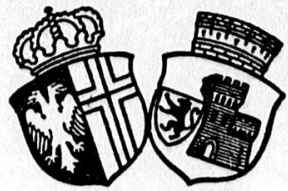


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053. Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3053/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 155

DONNERSTAG, 6. JULI 1950

77. JAHRGANG

Entlastung des Arbeitsmarktes

Im Juni 130 000 Arbeitslose weniger — NRW mit 18 000 an dritter Stelle — Gute weitere Aussichten

Bonn (dpa). Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist im Juni um 130 252 auf 1 538 066 zurückgegangen. Das ist nach Mitteilung des Bundesarbeitsministeriums die bisher stärkste monatliche Abnahme der Arbeitslosigkeit. Auch im Juni waren die Männer mit einer Abnahme von rund 110 300 stärker am Gesamtrückgang der Arbeitslosigkeit beteiligt als die Frauen.

Das Bundesarbeitsministerium führt diese fortschreitende Entlastung des Arbeitsmarktes vor allem auf die auflebende Bautätigkeit zurück. Der lebhaftere Geschäftsgang im Gaststättengewerbe sowie in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie trugen ebenso zum Rückgang der Arbeitslosigkeit bei wie die konjunkturell belebte Produktionsgüterherstellung.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betrug von Ende März dieses Jahres bis Mitte Juni rund 314 000. Nach Schätzungen des Arbeitsministeriums hat jedoch die Zahl der Beschäftigten zur gleichen Zeit um rund 500 000 zugenommen. Diese Zunahme wird damit begründet, daß viele schulentlassene Jugendliche, Frauen und Zugewanderte in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden sind.

Unter den Ländern der Bundesrepublik meldete Bayern — wie in allen Vormonaten — den stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit, der dort im Juni 40 847 betrug. Es folgen Niedersachsen mit einer Abnahme um 26 114 und Nordrhein-Westfalen mit 18 030. In fast allen anderen Ländern liegt der Rückgang unter der 10 000 Grenze.

Bis Ende Juni betrug der Gesamtrückgang der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik in diesem Jahr 443 642. Demgegenüber stieg die Arbeitslosigkeit in der Zeit von Anfang November vorigen Jahres bis Ende Februar 1950 um 665 336. Der Arbeitslosenrückgang in den saisonmäßig günstigen Monaten März bis Juni 1950 beträgt also ziemlich genau zwei Drittel des saisonbedingten Zuwachses in den ungünstigsten Monaten November bis Februar.

Da auf dem Arbeitsmarkt noch mit zwei, wahrscheinlich sogar drei saisonmäßig günstigen Monaten gerechnet werden kann und der bisherige Rückgang im Monatsdurchschnitt 100 000 übersteigt, wird im Bundesarbeitsministerium damit gerechnet, daß der Arbeitslosenrückgang bis zum Herbst dieses Jahres stärker ausfallen dürfte.

Ein Sozialist will es versuchen

Neuer Versuch in Frankreich: Auriol beauftragt Guy Mollet

Paris (UP). Der französische Staatspräsident Vincent Auriol ersuchte am Mittwochvormittag den Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Guy Mollet, sich der undankbaren Aufgabe der Regierungsbildung zu unterziehen, nachdem erst am Vortage die Hoffnung auf eine Beendigung der Regierungskrise zunichte geworden war.

Wie Mollet nach seiner Unterredung mit dem Präsidenten mitteilte, habe er das Angebot abgelehnt, sich jedoch schließlich auf das Drängen Auriols bereit erklärt, eine „Informationsmission“ zu übernehmen, wie es in der französischen Politik allgemein heißt. Dies bedeutet, daß Mollet die Möglichkeit einer

Zusammenführung der Parteien an Hand eines Programmes sondieren wird, auf das sich die neue Regierung später stützen soll. Doch selbst für den Fall, stellte Mollet fest, daß seine „Mission“ erfolgreich ausfallen sollte, beabsichtige er nicht, den Posten des Ministerpräsidenten zu übernehmen. Die Chancen Mollets werden allerdings auch nicht sehr hoch eingeschätzt. Die Sozialisten haben die Regierungen Queuille, Bidault und vor ihnen drei andere gestürzt, so daß in Kreisen der Mittelparteien sich langsam ein starkes Ressentiment gegen Mollet und seine Anhänger entwickelt hat. Wer nach erfolglosem Verlauf der Mission als nächster den Versuch wagen wird, ist noch nicht zu übersehen.

Der Bandit ist tot — Sizilien atmet auf

Salvatore Giuliano im Feuergefecht erschossen — 117 Morde auf dem Gewissen

Palermo (Sizilien) (UP). Salvatore Giuliano, der mordende Räuberhauptmann von Sizilien, wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch bei einem Feuergefecht mit italienischer Polizei erschossen. Damit ist die größte und längste Verbrecherjagd in der Geschichte Italiens abgeschlossen.

Über 1500 der besten italienischen Polizeibeamten fahndeten elf Monate lang in allen Winkeln Siziliens fieberhaft nach Giuliano. Hunderte von steckbrieflich verfolgten Verbrechern, die der Bande Giulianos angehörten, konnten verhaftet werden. Nur Giuliano selbst entzog sich immer wieder den fahndenden Polizisten.

Das Ende Giulianos kam völlig überraschend. Die meisten Italiener glauben, daß es der Polizei nicht gelungen würde, Giuliano zu fassen. Es ist eigenartig, daß die Öffentlichkeit das Sündenregister dieses Mannes, das 117 Morde und über drei Dutzend gewaltsame Entführungen aufweist, völlig übersah und ihm sogar Sympathie entgegenbrachte.

Oberst Ugo Luca, der im August des vergangenen Jahres die Fahndungsaktionen auf Sizilien übernahm, führte persönlich die Patrouille, die Giuliano entdeckte und stellte. Gewisse Einzelheiten des letzten Gefechtes mit Giuliano wurden bisher nicht veröffentlicht. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß Giuliano in der Stadt Castelvetrano in der Nähe von Trapani entdeckt worden sei. Als die Polizei das Haus betrat, in dem Giuliano schlief, schlugen seine Freunde Alarm. Er konnte zunächst entkommen und sich in die Berge zurückziehen. Am Mittwochmorgen gegen 3.30 Uhr (Ortszeit) versuchte er schließlich mit einigen Anhängern, den Polizeikordon, der um die geschlossenen Wälder war, gewaltsam zu durchbrechen. Es kam dabei zu einem heftigen Feuergefecht. Als dieses zu Ende war, fanden die Polizisten den 28-jährigen Giuliano auf der Erde liegend vor. Er war tot. Seine Anhänger waren entkommen.

Giulianos Tod wurde bekanntgegeben, während gegen ihn in Viterbo bei Rom noch immer „in absentia“ wegen eines seiner schwersten Verbrechen verhandelt wird: wegen des Massakers gegen eine kommunistische Demonstration am 1. Mai 1947 in Palermo. Damals wurden von ihm und seinen Anhängern zehn Personen getötet und 33 weitere verletzt. Er hatte diese Demonstration angegriffen in der Absicht, die daran teilnehmenden Kommunistenführer zu entführen und später hinzurichten. 20 Bandenmitglieder Giulianos, die während der Fahndungsaktionen auf Sizilien ebenfalls verhaftet wurden, sitzen gegenwärtig in Viterbo auf der Anklagebank.

Schon als Junge war Giuliano als Draufgänger bekannt, der einmal in seinem Jähzorn einen Gespielen mit einer Billardkugel lebensgefährlich verletzte. Ein Sack gestohlenen Getreides brachte Giuliano schließlich an den Anfang seines Weges zum „Rebellen Robin Hood“. Es war 1943, als er von Polizisten angehalten wurde, die seinen Wagen kontrollieren wollten, auf dem sich der Sack mit dem gestohlenen Getreide befand. Er setzte sich zur Wehr und erschoss einen Carabinieri-Offizier. Im Dezember 1943, als 80 Polizeibeamte auf Sizilien eine Razzia nach gesuchten Verbrechern durchführten, war es Giuliano, der den

ganda sei klare Ruhe, von der die deutsche und Berliner Bevölkerung in früheren Phasen des Nervenkrieges glänzende Bewährungsproben gegeben habe. Die Bundesrepublik könne versichert sein, daß der Westen hinter ihr stehe.

Gockeln wieder Landtagspräsident
Regierung verfassungsgemäß zurückgetreten
Düsseldorf. Der am 18. Juni neugewählte Landtag von Nordrhein-Westfalen trat am Mittwoch zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen und wählte gegen die Stimmen der zwölf Kommunisten den bisherigen Landtagspräsidenten Josef Gockeln (CDU) erneut zu seinem Präsidenten. Ministerpräsident Arnold, der mit dem gesamten Kabinett anwesend war, teilte vor dem Landtag den offiziellen Rücktritt seiner Regierung mit. Sie werde als geschäftsführendes Kabinett weiterarbeiten, bis eine neue Regierung gebildet ist.

Als stellvertretende Landtagspräsidenten wurden ebenfalls mit allen Stimmen gegen die Kommunisten die Abgeordneten Alfred Dohbert (SPD) und Gustav Altenhain (FDP) gewählt. Nach dem Namensaufruf aller Abgeordneten wurde eine Verpflichtung verlesen, in der sich die Abgeordneten bereit erklärten, für das Land und seine Bevölkerung in echt demokratischem Geist das Beste zu leisten.

Das Landtagsgebäude war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Gästen befand

sich der britische Landeskommissar, General Bishop. Der KPD-Vorsitzende Max Reimann, der jetzt zum ersten Male dem Landtag von Nordrhein-Westfalen angehört, war nicht erschienen. Die meisten Abgeordneten trugen schwarzen Anzug. Nur die junge KPD-Abgeordnete Helga Dickel kam in FDJ-Uniform.

Wachsam gegen Kommunismus!

Berlin (dpa). Bundesinnenminister Jakob Kaiser hat die deutsche Bevölkerung in einer Rundfunksprache am Mittwochnachmittag aufgerufen, wachsam zu sein und dem Kommunismus entgegenzutreten. Der Korea-Konflikt müsse eine Mahnung sein. Kaiser appellierte gleichzeitig an die deutsche Bevölkerung des Bundesgebietes, den Bewohnern der Sowjetzone durch den Versand von Lebensmittelpaketen und Büchern praktisch zu helfen, und wiederholte das Verlangen nach der Einheit Deutschlands als oberstes nationales Gesetz.

Waffen werden umgeleitet

Washington (dpa). Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums deutete am Mittwoch in Washington die Möglichkeit an, daß ein Teil der Waffen und der militärischen Versorgungsgüter, die für die Verteidigung Westeuropas bestimmt waren, nach Korea umgeleitet werden könnten, um dort der Versorgung der amerikanischen Truppen zu dienen.

Amerikaner im Nahkampf mit Panzern

Großoffensive der Kommunisten stieß auf Widerstand der US-Truppen

Tokio (UP, dpa). Die Spitze eines 35 000 Mann starken nordkoreanischen Stoßheeres drang am Mittwochmorgen mit Panzerunterstützung gegen die vorgeschobenen amerikanischen Stellungen südlich von Suwon vor. Einer Panzerspitze gelang es, die amerikanischen Vorposten zu umgehen und die hinter der Hauptkampflinie gelegenen Artilleriestellungen unter Feuer zu nehmen. Eine andere Gruppe nordkoreanischer Panzer, die von Suwon aus nach Süden vorgestoßen war, wurde dicht vor den amerikanischen Hauptkampflinien in einer kleinen Ortschaft abgeblockt. Amerikanische Panzervernichtungsstrüps sind zum Angriff gegen die Panzer eingesetzt worden.

In dem neuesten Lagebericht aus dem Hauptquartier in MacArthur, der am Mittwoch nacht in Tokio veröffentlicht wurde, werden die nordkoreanischen Operationen als Großoffensive gegen die südkoreanischen Stellungen bezeichnet. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Nordkoreaner weitere größere Angriffe vorbereiten. Truppen und Versorgungsgüter werden ständig über den Hanfluß gebracht. Ferner wurden die nordkoreanischen Brückenköpfe bei Samschok (etwa 70 Kilometer südlich des 38. Breitengrades) durch die Landung von Panzern und Truppen verstärkt.

Ein britisch-amerikanisches Flugzeugträgergeschwader ist am Montag und Dienstag zum erstenmal in Korea eingesetzt worden. Die Flugzeugträger drangen weit nach Norden in das Gelbe Meer ein. Von dort starteten britische und amerikanische Jäger und Bomber, um Flugplätze, Eisenbahnhöfen und Straßen im Westen Nordkoreas anzugreifen.

Von der Front wird weiter gemeldet, daß die südkoreanischen Truppen bei Tschichon (etwa 110 Kilometer südöstlich von Suwon) vier Tanks und vier gepanzerte Fahrzeuge der Nordkoreaner erbeutet haben. Wenn diese

Nachricht zutrifft, dann ist es den Südkoreanern zum erstenmal gelungen, nordkoreanische Panzer zu erobern.

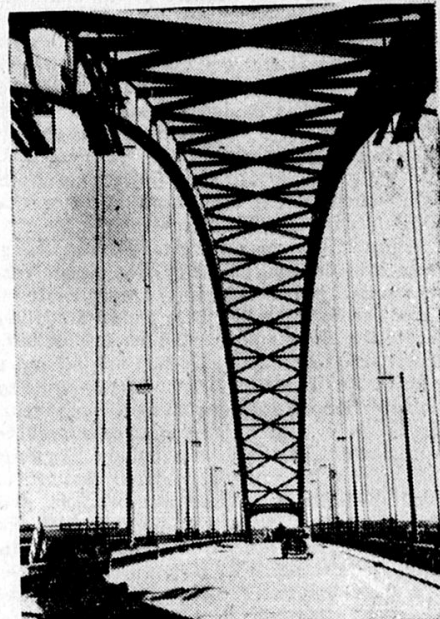
Mehr als zwölf Stunden nach der ersten Berührung mit gemischten Einheiten meldet das vorgeschobene amerikanische Hauptquartier in Korea, daß die Kämpfe trotz starken Regens und verschlammter Straßen noch immer andauern.

„General Wetter“ kommunistenfreundlich

Die Amerikaner werden nicht nur gegen die Kommunisten, sondern vor allem auch gegen das schlechte Wetter in Korea zu kämpfen haben, wie die amerikanische geographische Gesellschaft am Sonntag mitteilte. Der Angriff der Nordkoreaner fällt mit dem Beginn des Monsuns, der Regenzeit, zusammen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Kommunisten ihre Aktionen mit Absicht in diese Zeit verlegt haben. Die Gesellschaft hat die Wetterberichte aus den vergangenen 20 Jahren studiert und meint, daß die amerikanischen Intendanten und Flieger bis zu Herbst laufend mit Nebel, verbotenen Regens und Orkanen rechnen können. Die Wetterkarten zeigen, daß der Juli der schlimmste Regemonat ist, während im August die Orkane aufkommen.

Unterhaus einig über Korea

London (dpa). Die Überraschung der Korea-Debatte im britischen Unterhaus war am Mittwoch die Forderung des Oppositionsführers Churchill, der Westen solle mit der Sowjetunion über die Beendigung des Kalten Krieges verhandeln. Diese Verhandlungen müßten stattfinden, wenn der Angriff auf Südkorea zurückgeschlagen worden ist und bevor die Sowjetunion über gleich starke Atomwaffen verfügt wie die USA. Churchill unterstützte die Haltung der Labour-Regierung zum Korea-Konflikt. Vorher hatte Premierminister Attlee als erster Sprecher die Zustimmung des Unterhauses zu seiner Korea-Politik gefordert. Seine Rede wurde auf beiden Seiten des Hauses mit



Die neue Straßenbrücke über den Rhein zwischen Duisburg und Rheinhausen wurde kürzlich feierlich dem Verkehr übergeben. Mit ihrem großen Mittelbogen, der die über 250 Meter breite Hauptstromführung überspannt, ist sie die größte stählerne Bogenbrücke in Europa. Sie ist die wichtigste Verkehrsverbindung zwischen dem Ruhrgebiet und dem Gebiet links des Niederrheins sowie den Beneluxländern.

Beifall aufgenommen. Politische Beobachter verglichen die Stimmung im Unterhaus mit der Atmosphäre, wie sie während der Kriegskoalition bestand. Zum ersten Mal seit dem Krieg sind sich Regierung und Opposition wieder völlig einig gewesen.

Attlee sagte in seiner Eröffnungsrede, alle UNO-Mitglieder müßten für den Notfall bereit sein, damit die UNO nicht dasselbe Schicksal wie der Völkerbund erleide. Die Herrschaft des Rechts müsse aufrechterhalten werden. „Alle Staaten können in Gefahr kommen, wenn man es dem Angreifer gestattet, in irgendeinem Teil der Welt mit den Früchten seiner Aggression davonzukommen. Ich glaube, niemand kann in irgendeiner Weise daran zweifeln, daß in Korea ein Fall offener Aggression vorliegt. Unsere Hauptaufgabe ist die Erhaltung des Friedens. Ich habe keinen Zweifel daran, daß unsere Sache in Korea durchgestanden werden muß, um zu beweisen, daß sich eine Aggression nicht bezahlt macht.“

Nachrichtenpanne in Moskau

London (UP). Die Sowjetregierung will an der Konferenz des UNO-Wirtschafts- und Sozialrates in Genf nicht teilnehmen. Dies wurde am Dienstagabend von der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS gemeldet. Wenige Minuten vorher gab der Monitor-Dienst von TASS die Meldung, daß die Sowjetregierung beabsichtige, der UNO-Vollversammlung, die im September in Lake Success stattfinden soll, fernzubleiben. Diese Nachricht wurde, nachdem die ersten Sätze verlesen worden waren, plötzlich zurückgezogen.

Vielleicht hat TASS, so sagen Beobachter in London, unfreiwillig einen Schritt angekündigt, der möglicherweise in einigen Wochen kommen wird, wenn sich die UNO weiterhin weigern sollte, einen kommunistischen Delegierten Chinas aufzunehmen.

USA-Todesziffern immer höher

Chicago (UP). Nach den neuesten Meldungen forderte das bis zum Unabhängigkeitstag (Dienstag) verlängerte letzte Wochenende in den USA mindestens 780 Todesopfer. 466 Personen wurden das Opfer von Verkehrsunfällen, 154 Personen sind ertrunken, drei starben an Hitzschlag, 22 blieben bei Flugzeugunfällen ihr Leben ein und 33 kamen bei anderen Unfällen ums Leben.

Geheimnisvolles Schiff in Bremen

Luxusjacht mit deutscher Besatzung — Sie regte ganz Europa auf

Bremen (UP). Die geheimnisvolle 600 BRT große Luxusjacht „Danginn“ eines amerikanischen Millionärs, die kürzlich während ihres Aufenthaltes an der französischen Riviera durch wildeste Gerüchte bekannt wurde, ist in den Hafen Bremen-Vegesack eingelaufen. Die 65 Meter lange, angeblich größte Motor-Luxusjacht der Welt wird einige Tage bei der Jacht- und Bootswerft Lürssen zur Reparatur der Schiffsflecke verbleiben.

Auch in Bremen wurde die Jacht schnell zum Gegenstand tollster Gerüchte und lockte ungezählte Neugierige in den Vegesacker Hafen: Man wollte u. a. wissen, daß die Jacht ein Schmuggelboot sei und daß Hitler sich kürzlich an Bord befunden habe. Die Gerüchte verstärkten sich, als sämtlichen Journalisten verboten wurde, das Schiff zu betreten. Die Besatzung des unter liberischer Flagge fahrenden Schiffes vorwiegende jegliche Auskunft. Nach An-

gaben der Wasserschutzpolizei Bremen befinden sich ein Italiener und 15 Deutsche an Bord, unter ihnen der deutsche Kapitän der Jacht.

Mord vor 50 000 Zuschauern

New York (UP). Der 56 Jahre alte Bernard Lawrence Doyle wurde am Dienstag durch einen aus größerer Entfernung abgegebenen Schuß getötet, als er als einer von fünfzigtausend Zuschauern auf den Tribünen eines New Yorker Base-Ball-Stadions saß. Die Polizei fürchtet, daß Doyle das Opfer einer Bande Halbwüchsiger wurde, die sich als „Scharfschützen“ betätigten. Bei der ersten polizeilichen Untersuchung wurde festgestellt, daß das Geschöß beim Eindringen in den Schädel des Ermordeten nur noch eine sehr geringe Geschwindigkeit besaß, und daß der Schuß demnach aus größerer Entfernung abgegeben wurde. Die Polizei durchsuchte daraufhin sofort sämtliche Gebäude der umliegenden Wohnviertel, ohne jedoch einen Anhaltspunkt zu finden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

Giuliano ist tot

pr—Der Krug geht solange zum Wasser, bis er bricht, und der Räuber solange auf Raub aus, bis es ihn einmal erwischt. Der sizilianische Meisterbandit Giuliano hielt jahrelang die Polizei in Atem, das Publikum in Spannung und die Reporter seriöser Zeitungen in Bewegung. Die Gefährten seiner Raubzüge und Mordtaten fielen einer nach dem anderen, tot oder lebendig, den Behörden in die Hände. Er selbst schien unaffindbar und unverletzlich — bis ihm das Geld ausging.

Nicht die Sympathie seiner Landsleute, wie man so oft gesagt hat, sondern die Bündel schmutziger Lirascheine, die er durch seine verwegenen Überfälle erbeutete, hatten die unsichtbare Mauer errichtet, hinter der er die sorgfältigsten Polizeiaktionen verachtete. Er trug nur zu gerne die Pose des edlen Empörers zur Schau, des romantischen Räuberhauptmanns, der den Hochmut der Reichen beugt und die Armen beschenkt, des Kämpfers für Freiheit und Recht, der die korrupte Gesellschaft in die Schranken fordert. Ihr Geld aber brauchte er: Die papierne Fessel der Banknoten machte ihn zum Gefangenen, ehe die Kugel des Gendarmen ihn niederstreckte. Er war verloren, als er, vom Gipfel seiner terroristischen Macht aus, noch Minister und Kammern herauszufordern wagte.

Wenn Giuliano an einer Pilzvergiftung, einer Blinddarmentzündung oder einem Verkehrsunfall zugrundegegangen wäre, statt im Feuer der Polizei zu bleiben, hätten die Hüter des Rechts und die Moralisten der gesellschaftlichen Ordnung sich wahrscheinlich betrogen gefühlt. Zu Unrecht. Sie wären nur um den Triumph ihrer Rache gekommen. Auch wenn der Räuber in seinem Bett gestorben wäre, böte sein Leben nicht den Beweis, daß der Empörer über die Ordnung zu triumphieren vermöchte. Allenfalls hätte er den Nachweis erbracht, daß ein geschickter Mann sich dem Zugriff der staatlich organisierten Gesellschaft entziehen kann, wenn er sich aller Hilfsmittel bedient — vom Geld bis zum Telefon — die nur die Gemeinschaftsarbeit der Menschen hervorbringt, die sich freiwillig dem Gesetz unterwerfen. Jedes, auch das erfolgreichste, Räuberdasein ist ein Beweis für Recht und Ordnung. Der Anarchist aus verbrecherischer Neigung könnte nicht unter seinesgleichen existieren. Er führt ein parasitäres Dasein, und es ergeht ihm zum Schluß wie jedem Parasiten: entweder stirbt er ab oder man schlägt ihn tot. Der gesellschaftliche Organismus, von dessen Blut er sich nährt, lebt weiter.

Für und gegen Subventionen

Nachdem die Auffassungen der Regierung und des Bundesrats sowie der zuständigen Ausschüsse des Bundestages sich in bezug auf den Fortfall der Subventionen und der Schaffung eines Ersatzes hierfür so weit voneinander entfernt haben, daß eine vernünftige Kompromißlösung kaum noch möglich erscheint, ist es an der Zeit, die bisherigen Gegebenheiten einmal festzuhalten. Die Bundesregierung spricht sich für den Fortfall der Subventionen aus, da sie die erforderlichen Gelder nicht mehr zur Verfügung hat. Dies wird sich, so befürchten weite Kreise, in erster Linie auf die Lebensmittelpreise, vor allem die Brotpreise, auswirken. Sie werden steigen. Dabei wird es jedoch nicht sein Bewenden haben. Der erfreuliche Aufschwung, den die Schweine- und Geflügelbestände im Bundesgebiet zu verzeichnen hatten — der Bedarf an diesen Produkten kann gegenwärtig weitgehend aus eigener Erzeugung gedeckt werden —, ist indirekt auf die Subventionierung des eingeführten Futtermittels zurückzuführen. Diese führte zu einer mengenmäßigen Verbesserung und zu erheblichen Vergünstigungen für Fleisch und Geflügel, so daß nun die Preise den ehemaligen Friedenspreisen fast angeglichen sind. Ein sehr wichtiger Subventionsposten waren die Röhrophosphate. Zusätzlich zu dem in

Stalin gibt ein Bankett für Kekkonen

Die Normalisierung der Beziehungen Sowjetrußlands zum kapitalistischen Finnland

Von unserem skandinavischen P. H. M.-Korrespondenten geht uns folgender Artikel zu: Der Regierung des Agrariers Kekkonen wurde bei ihrem Start allgemein eine sehr kurze Lebensdauer prophezeit. Als sich dann der Regierungschef auf der Lohnfront durch seine taktische Unklugheit in eine unhaltbare Lage hineinmanövriert hatte, hing das Schicksal des Kabinetts tatsächlich an einem dünnen Faden, und sein Schicksal wäre besiegelt gewesen, wenn nicht im letzten Augenblick der ehemalige sozialdemokratische Ministerpräsident Fagerholm als Retter aufgetreten wäre und durch seine Vermittlungsaktion den Lohnkonflikt aus der Welt geschafft hätte. Heute jedoch sitzt Kekkonen fester als je im Sattel, und im Reichstag hat er ohne viel Schwierigkeiten und mit nicht unerheblicher Majorität in der Lohnfrage der Staatsbeamten ein Vertrauensvotum erhalten.

Die Ursache dieses Umschwungs ist der Ab-

schluß des Handelsvertrages mit Rußland, der viel günstiger ausgefallen ist, als man ursprünglich erhofft hatte. Zuerst drohten sich die Verhandlungen um ein einjähriges Abkommen, aber später wünschten die Russen ein solches von fünfjähriger Dauer. Als dann alles klar für den Abschluß war, kam eine neue Überraschung. Kekkonen wurde von der russischen Regierung nach Moskau eingeladen, um persönlich beim Unterzeichnungsakt anwesend zu sein. Kekkonen wurde in Moskau mit der größten Zuversicht behandelt, Stalin gab ihm zu Ehren ein Bankett und äußerte bei dieser Gelegenheit, daß die Finnen ein fleißiges Volk seien, das seine Verpflichtungen erfülle, weshalb er es als erfreulich betrachte, mit dieser Nation in Handelsbeziehungen zu stehen.

Kekkonen betonte bei seiner Rückkehr nach Helsinki mit Nachdruck, daß bei den Diskussionen in Moskau von den Russen nicht ein ein-

ziges Mal von Politik gesprochen worden sei, sondern daß man nur die Fragen erörtert habe, die sich unmittelbar aus dem Handelsabkommen ergaben. Man hat keinen Grund, an diesen Versicherungen des finnischen Staatsmannes zu zweifeln.

Der Handelsvertrag ist ein Beweis dafür, daß im Verhältnis zwischen Finnland und der Sowjetunion wieder eine normale Plattform hergestellt worden ist. Der vertragslose Zustand, der seit Anfang dieses Jahres bestand, war eine Quelle von Differenzen und Sorgen sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht für die finnische Republik. Infolge der Reparationsleistungen an Rußland war Finnland genötigt, die Betriebe in der Metallindustrie zu überdimensionieren. Man mußte befürchten, daß nach Erfüllung dieser Leistungen die Metallindustrie einen schweren Rückschlag erleiden würde. Umfangreiche Arbeiterentlassungen wären in diesem Falle unvermeidlich gewesen.

Auch der Außenhandel Finnlands nach dem Westen wird durch den Vertrag in keiner Weise beeinträchtigt. Sämtliche politischen Parteien in Finnland haben denn auch einmütig die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit großer Genugtuung aufgenommen.

In einem Radiointerview erklärte Hertta Kuusinen, die Führerin der Volksdemokraten, die Unterzeichnung des Handelsabkommens beweise, daß die Sowjetunion bereit sei, friedliche Beziehungen mit den kapitalistischen Ländern und speziell mit Finnland, aufzunehmen, das der erste kapitalistische Staat sei, mit dem Rußland ein Handelsabkommen von solcher langen Dauer abgeschlossen habe.

Erpressung an der Zonengrenze

Berlin. Zahlreiche Lastkraftwagen, die sich auf der Fahrt von Lübeck über Herborn nach Westberlin befanden, wurden im Vorlaufe der letzten Tage am Zonenkontrollpunkt Dallgow-Staaken festgehalten. Die Weiterfahrt wurde diesen Fahrzeugen erst gestattet, nachdem sich die Fahrer in die dort ausliegenden Listen zur Aechtung der Atom-bombe eingetragen hatten. Auch zahlreiche Interzonenreisende wurden aufgefordert, sich in diese Listen einzutragen, was jedoch von diesen einmütig abgelehnt wurde.

Wahlwirrwarr in Schleswig-Holstein

4 Tage vorher: Änderung der Wahlbestimmungen - Gericht als Gesetzgeber?

Kiel (UP). Das schleswig-holsteinische Kabinett ist zur Zeit noch der Meinung, daß die auf den 9. Juli festgesetzte Landtagswahl nicht verschoben werden soll, erklärte Landeswahlleiter und Landesdirektor Dr. Lauritzen am Mittwoch vor der Kieler Presse. Daß vier Tage vor dem festgesetzten Termin überhaupt die Frage einer Verschiebung akut werden konnte, die überdies einen Verstoß gegen das Landesstatut darstellen würde, hat seine Ursache in der am Dienstag vom Oberverwaltungsgericht in Lüneburg getroffenen Entscheidung über die Klage des Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten.

Eine wesentliche Bestimmung des schleswig-holsteinischen Wahlgesetzes wird darin für ungültig erklärt. In der Verpfändung, 300 Unterschriften für die Einreichung von Wahlvorschlägen beizubringen, sieht das Gesetz eine Verletzung des Wahlheimnisses. Es werden gemäß dem alten Wahlgesetz 100 Unterschriften für ausreichend angesehen. Landeswahlleiter Dr. Lauritzen bezeichnete diese Entscheidung als überraschend, da einerseits in anderen Ländern auch unbeanstandet mehrere hundert Unterschriften gefordert werden und sich andererseits „das Gericht damit halbwegs zu einem Gesetzgeber mache“. Trotzdem wurde nach in der Nacht zum Mittwoch angeordnet, daß alle Wahlvorschläge, die mindestens 100 gültige Unterschriften aufweisen, für gültig erklärt und die Stimmzettel entsprechend geändert werden.

Die Auswirkungen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes sind aber von großer Tragweite. Zunächst einmal werden nämlich die Wahlvorschläge des BHE in sämtlichen Wahlkreisen für gültig erklärt, was zur Folge hat, daß der BHE auch am Verhältnisausgleich

Von Tag zu Tag

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat jetzt den Vorsitzenden des Vorstandes der Hibernia-Bergwerksgesellschaft in Gelsenkirchen, Dr. Döwle, als Kohlefachmann für die deutsche Schumanplan-Delegation in Paris ernannt.

Die CDU/CSU-Fraktion des Bundestages hat in einem Antrag die Bundesregierung ersucht, zur Durchführung der nach dem Solothurngesetz zu bewilligenden Hausattributionen sofort weitere 120 Millionen DM aus Mitteln des Solothurnfonds in die zur Verfügung zu stellen und Maßnahmen zur beschleunigten Auszahlung zu treffen.

Die ersten großen Manöver britischer, dänischer und norwegischer Einheiten werden vom 25. bis 29. Juli in der Lüneburger Heide stattfinden. Das Hauptquartier der britischen Rheinarmee in Bad Oeynhausen kündigte aus diesem Grunde größere Truppenkonzentrationen im Raume Belsen und Munsterlager an.

In Nürnberg wurden am Mittwoch angesichts der anhaltenden Wassernot sämtliche Schulen geschlossen. Auch die Münchner Stadtwerke haben zu äußerster Sparsamkeit beim Wasserverbrauch aufgefordert, da die Wasserreserven der Stadt durch die Trockenheit der letzten Tage stark reduziert sind.

In mitteldeutschen Raum und über dem gesamten Mittelrheingebiet gingen in der Nacht zum Mittwoch schwere Unwetter mit orkanartigen Böen nieder. Der mit dem Unwetter verbundene starke Hagelschlag vernichtete am Mittelrhein den kurz vor der Reife stehenden Hafer fast vollständig.

Zum vierten Male in vier Wochen brach am Dienstag in einem kurz zuvor von heimatlosen Ausländern geräumten Wohnblock in Hanau ein Großfeuer aus. Feuerwehr und Kriminalpolizei vermuten Brandstiftung.

Der Chef der Sowjetzonen-Propaganda, Eisler, hat angeordnet, daß der Karrierefaktor in offiziellen Verlautbarungen und im Unterricht der Schulen in Zukunft nur noch „Ami-Käfer“ genannt werden soll.

Die britische Admiralität gab bekannt, daß die Streikkräfte der Westunion noch in diesem Monat ausgedehnte Flottenmanöver abhalten werden. Angesichts der Entwicklung in Korea kommt dieser Bekanntmachung besondere Bedeutung zu. Ein Großflottenmanöver in der Ostsee, das die indonesische Regierung hat über die Ende April ausgetragene „Unabhängige Republik der Südmolukken“ den Kriegszustand verhängt. Der Mittelmeerflottenkommandant hat einem Befehl der Regierungstreue Botschaft erteilt, sich nach Ambona, der Hauptstadt der Südmolukken-Republik, einzuschiffen.

Die indonesische Regierung hat über die Ende April ausgetragene „Unabhängige Republik der Südmolukken“ den Kriegszustand verhängt. Der Mittelmeerflottenkommandant hat einem Befehl der Regierungstreue Botschaft erteilt, sich nach Ambona, der Hauptstadt der Südmolukken-Republik, einzuschiffen.

Schuldspruch im Sheehy-Prozeß

Mörder des britischen Finanzberaters zum Tode verurteilt

Herford (UP). Der 24jährige Deutsche Peter Wahlen wurde heute von dem britischen Gericht schuldig befunden, den Finanzberater des britischen Hochkommissars, Sir John Sheehy, im Mai vergangenen Jahres ermordet zu haben.

Der Vorsitzende des Gerichtes, Major General L. M. Inglis, gab bekannt, die Beweisaufnahme habe zweifelsfrei ergeben, daß Wahlen am 11. Mai vergangenen Jahres den tödlichen Schuß auf Sir John in seiner Wohnung in Vlotho abgegeben hätte. Sir John Sheehy war niedergeschossen worden, als er während des Einbruchs der drei Angestellten Peter Wahlen, Alfred Markowsky und Kurt Malinka in den frühen Morgenstunden in seiner Wohnung seiner laut rufenden Gattin zu Hilfe eilte.

Peter Wahlen wurde zum Tode verurteilt. Die beiden Komplizen des Mörders, die ihn bei dem schweren Einbruch in die Wohnung Sir Johns unterstützten — Alfred Markowsky und Kurt Malinka — erhielten Freiheitsstrafen von 15 bzw. 10 Jahren.

Lastenausgleich enttäuscht

Bonn (Eigenbericht). Der Gesetzentwurf des Bundesfinanzministeriums über den endgültigen Lastenausgleich hat in Kreisen der Flüchtlingsangehörigen große Enttäuschung hervorgerufen. Der Vorsitzende

Wetter-Tunk

Schwache Winde am West / Unbeständiges Wetter / Wechselnd wolbig, vereinzelt gewittrige Regenschauer / Weitere Aussichten: unbeständig.

Deutschland erzeugten natürlichen und künstlichen Dünger mußten größere Phosphatmengen eingeführt werden. Die Subventionsbeträge schwankten, betrugen aber durchschnittlich 85 Millionen DM im Jahr. Der Phosphorsäurebedarf der deutschen Landwirtschaft kann nur zu einem geringen Teil durch die bei der Stahlproduktion anfallende Thomasschlacke gedeckt werden, die zu dem bekannten Handelsdünger Thomasmehl verarbeitet wird. Fallen die vergünstigten Einfuhren weg, so ziehen die Phosphatdüngpreise um fast hundert Prozent an. Damit wird der Kunstdünger für die meisten Landwirte unerschwinglich, und Erzeugereminderungen müssen in Kauf genommen werden. Berücksichtigt man, daß eine zehnprozentige Schwankung der landwirtschaftlichen Produktion nach oben oder unten gleichbedeutend ist mit einem Mehraufwand bzw. einer Ersparnis für Devisen von rund einer Milliarde D-Mark, so wird ersichtlich, warum die Mitglieder des Bundestages sich nicht ohne weiteres mit dem Nein der Bundesregierung zu den Subventionen zufrieden geben.

Für den Landwirt war die bisherige Sub-

ventionierung des Raps- und Flachsanbaus immer noch ein gewisser Anreiz. Nun ist es zweifelhaft, ob diese Kulturen auf dem gegenwärtigen Stand gehalten werden können. Dies wäre wünschenswert, ist aber ohne Subventionen aussichtslos. Mit der Festsetzung, die von der Regierung abgelehnt, vom Bundesrat aber befürwortet wird, hoffte man einen Ausgleich zu schaffen. Den Subventionsbefürwortern wird entgegengehalten, daß die Landwirtschaft sich auf rationellere Produktionsmethoden umstellen müsse; der Bund sei so arm, daß er sich den Luxus von Subventionen nicht leisten könne. Die Bundesregierung glaubt auf dem Wege der Festsetzung von Höchstpreisen für Brot und andere wichtige Nahrungsmittel einer spekulativen Preiserhöhung entgegenwirken zu können. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, daß man früher oder später mit einer deutschen Zulassung zum Walfang rechnen könne; es wäre dann rentabel, die Fettküllen durch Walfang und Käufe auf dem Weltmarkt zu schließen, als eine unwirtschaftliche Subventionspolitik zur Erhaltung des deutschen Ölsaatenbaues zu betreiben.

aufgestellten Exilkomitees festgestellt. Die augenblickliche Taktik der Sowjets in Polen läuft darauf hinaus, die Armee mit russischen Offizieren und Unteroffizieren zu durchsetzen.

Deutsches Spitzlangebot

1948 wurde Kornejew als Abwehrreferent nach Berlin versetzt. Ein aufschlußreiches Bild vermittelt die Schilderung Kornejews über die Tätigkeit des NKWD in der Ostzone. Danach arbeitet jeder NKWD-Angehörige grundsätzlich unter falschem Namen. Kornejew erhielt den Decknamen Georgieff. Der NKWD ist in drei Hauptabteilungen unterteilt: eine militärische, eine politische und eine wirtschaftliche Division. Alle Abteilungen arbeiten mit deutschen oder zumindest früheren deutschen Agenten und Spitzeln; die Russen treten nur selten in Erscheinung.

Nach der Schilderung Kornejews ist das Angebot von Agenten größer als die Nachfrage und erleichtert die Arbeit des NKWD — im Gegensatz zu Polen — außerordentlich. Die Agenten melden in ihren wöchentlichen Berichten über einen Vertrauensmann jeden Verdacht auf passiven oder aktiven Widerstand. Aufgabe des früheren Kommissariats 5 und jetzigen Staatssicherheitsdienstes ist es, anschließend die Stützhaftigkeit der Agentenmeldung nachzuprüfen. Die deutschen Dienststellen haben weitreichende Vollmacht, müssen jede Verhaftung aber dem NKWD melden. Wenn der Verhaftungsbericht in das sowjetische Interessengebiet hineinreicht, wird Überführung in das russische Gefängnis angeordnet.

Die Widerstandsbewegung der Ostzone steckt — gemessen an den Verhältnissen anderer besetzter Länder — in den Kinderschuhen. Aktiven Widerstand gibt es so gut wie gar nicht, während der passive Widerstand sich auf kleine Gruppen beschränkt. Hervorgetreten sind bisher nur die „Kampf-

gruppe gegen Unmenschlichkeit“ und die „Vereinigung freier Juristen der Ostzone“. Durch die laufenden Veröffentlichungen der Namen und Arbeitsberichte von Agenten ist die Arbeit des NKWD bereits empfindlich gestört worden.

Menschenjagd-Handbücher

Der NKWD in Deutschland verfügt durch die laufenden Registrierungen, durch die Arbeit der Zensurstellen und der Agenten über eine außerordentlich genaue Karte aller Personalkreise, deren Tätigkeit überwacht werden soll. Zu diesen Kreisen gehören nicht nur Politiker, Wirtschaftler und Klerus, sondern auch das gesamte Offizierskorps der Volkspolizei und sämtliche Träger der öffentlichen Meinung. In ähnlich vollständiger Aufzeichnung wie die Verzeichnisse auf den Polizeidienststellen gibt es Handbücher über gesuchte Personen. Sie sind nicht nur für die Ostzone, sondern auch für die Westzonen ausgearbeitet. Zahlreiche Menschen aller politischen Richtungen, die in Ruhe und Sicherheit in Westdeutschland leben, stehen mit kurzem Lebensabriß, teilweise mit Photographie, in der Suchkartei verzeichnet. Unterstrichen Namen bedeuten, daß die Person bei jeder möglichen Gelegenheit zu verhaften ist. Kornejews Angaben bezeugen den Zweifel an der Tatsache, daß auch über Westdeutschland ein Netz von Agenten gezogen ist. In Berlin ist in einer Art von Planspielen schon mehrfach die Möglichkeit erprobt worden, bei einer kommunistischen Machübernahme in Westdeutschland sämtliche gefährlichen Elemente sofort schlagartig erfassen und in Konzentrationslagern sammeln zu können.

Die Lösung Kornejews von der bolschewistischen Weltanschauung erfolgte keineswegs plötzlich. Sie begann damit, daß er zu einer Deutsch-Baltin Vertrauen faßte und über sie Zutritt zu deutschen Kreisen erhielt,

In langen, durchdiskutierten Nächten ließ er sich schließlich von der Richtigkeit des individuellen Freiheitsgedankens im demokratischen Staat überzeugen. Als Kornejew merkte, daß er überwacht wurde, floh er in den Westen. Der Weg war mit Behörden und Vernehmungen gepflastert. Ein freitwilliges Land hat ihm endlich Asylrecht gewährt. Nun will er, seinen eigenen Worten zufolge, „erst einmal lernen, ein richtiger Mensch zu werden“.

R. Wagner

Gereke bleibt politisch aktiv

Hannover (dpa). Der zurückgetretene niedersächsische Landwirtschaftsminister Dr. Günter Gereke will trotz seines Ausschlusses aus der CDU sein Landtagsmandat beibehalten. Vor Pressevertretern in Hannover sagte er, daß er sich auf keinen Fall aus dem politischen Leben zurückziehen will, sondern auch künftig politisch aktiv für den gesamtdeutschen Gedanken tätig sein und nicht den Mund halten wird. Dr. Gereke gab an, daß er täglich etwa 100 Briefe von Freunden und Wählern erhält, die seine Berlin-Verhandlungen mit dem stellvert. Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Ulbricht begrüßten. Gereke bestritt, das Ansehen der CDU geschädigt zu haben. „Ich kann mir nicht vorstellen, daß man das Ansehen einer Partei schädigt, wenn man wirtschaftliche Erleichterungen für sein Land schafft, für die man ressortmäßig zuständig ist.“

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46. Verlag: Tel. 203. Schüttelfeld: Tel. 333/384. Vertriebs- und Anzeigen-Abt. 2533. Verlagsleiter: Alfons Frings, stellv. Verlagsleiter: Friedrich Goldschall, Chefredakteur: Kurt Pitzke, Nachrichten: Dieter Benndorf, Kultur: Josef Schütz, Lokales: Joseph Lange, Heinz Olters, Sport: Josef Schütz. Abonnement- und Anzeigen-Abteilung: Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementpreis DM 2,70 einwöchentlich. Einzelhefte DM 0,15. Für Zusendung ersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Der Weg des NKWD-Majors Kornejew

Im Vorraum des Konsulats eines überseeischen Landes sitzt der Russe Kornejew und betrachtet die Papiere, die einen Schlußstrich unter sein bisheriges Leben ziehen. Vor sechs Wochen war Kornejew noch Major des NKWD und Sachbearbeiter für Abwehrfragen in Potsdam. Damals faßte er den Entschluß, dieser gut bezahlten und ausbaufähigen Stellung die ungewisse Flucht in den Westen vorzuziehen.

Kornejew wurde 1920 in Gatschina in der Nähe von Leningrad geboren. Sein Vater, ein ehemaliger Offizier, ging mit einem Deportierten-Transport der GPU nach Sibirien. Die Mutter starb. Von diesem Zeitpunkt an durchlief Kornejew die staatliche Erziehungsmaschinerie der UdSSR. Als Mitglied des Studentenausschusses der KP meldete er sich bei Kriegsausbruch freiwillig. 1943 wurde der mehrfach ausgezeichnete junge Oberleutnant im Rahmen der Heeresreform, die eine Ablösung der bisherigen Politkommissare durch Offiziere vorsah, zum Polit-offizier ernannt. Als 1945 sein Pionierbattalion im Verband der 347. Infanteriedivision zur Offensive auf Berlin ansetzte, unterschrieb der nach Leningrad kommandierte Hauptmann Kornejew seinen Verpflichtungsschein für den NKWD. Durch Lehrgänge und Kommandierungen lernte Kornejew die Arbeit des NKWD in allen Sparten kennen.

1946 wurde Kornejew in die Ukraine versetzt. Kurz nach Kriegsende waren in diesem Gebiet die ersten Aufstände gegen das Sowjetsystem durch aus dem Fernen Osten herangeführte Truppen blutig niedergeschlagen worden. Trotzdem nahm die Tätigkeit der Partisanen immer mehr zu. Die Ukrainer hatten im gemeinsamen Kampf gegen die Sowjets ihre traditionelle Feindschaft mit den Polen begraben und eine gemeinsame

Widerstandarmee aufgestellt, gegen die die NKWD-Truppen einen harten Stand hatten. Strafexpeditionen konnten einzelne Widerstandsnester beseitigen, es gelang aber nie, die Führung der Organisation zu verhaften. Das Zentrum des Widerstandes befand sich nach den Feststellungen des NKWD auf polnischem Gebiet im Raum von Lemberg.

Polen stellt keine Agenten

1947 übernahm Kornejew die Abwehrarbeit in Polen. Die auf Spitzelarbeit aufgebaute Methodik des NKWD versagte hier restlos. Das bei den Polen besonders stark ausgeprägte Nationalgefühl verbot es selbst den prosovjetsch eingestellten Kreisen, Agentendienste für den NKWD zu leisten. Die Russen sahen sich vor der schwierigen Lage, eigene Leute einsetzen zu müssen. In jedem seiner Berichte wußte Kornejew melden, daß Geheimdienstler festgestellt, Überfälle auf russische Soldaten durchgeführt und Propagandamaterial gefunden worden war. Nur in zwei Fällen gelang es dem NKWD, kleine Widerstandsgruppen auszuheben und ihre Waffenlager zu beschlagnahmen. In beiden Fällen verriet keiner der Verhafteten, auch nicht bei härtester Behandlung, Einzelheiten über die Gesamtorganisation.

Der Widerstand in Polen und in der Ukraine dauert auch heute noch in unvermindertem Maße an. Die Gesamtzahl der Partisanen beläuft sich nach vorsichtigen Schätzungen auf über 1 Million aktiver Kämpfer. Die Bevölkerung unterstützt die Partisanen in jeder möglichen Weise. Einwandfrei wurde durch den NKWD eine ständige Verbindung mit den in England und Kanada angesiedelten früheren Verbänden des Generals Anders und mit den in Deutschland und Österreich



Wie die... daß die ne... der Bundes... tember fe... baumt K... auf die all... der Sperr... ausführen... sofort ein... dritte Schi... mung nu... Es ist e... amt Krefe... Arbeiten... einer Dar...

Der im... Wirt vom... entspricht... eben Rech... dige Red... der ober... vorüberge... bundene E... lichen Int... durch Ar... wendiger... eben entst... Da kann... die Inhab... Kölner L... helfen un... neben den...



Fließ...

Sie... Frage:... lebe in e... und erha... von 30 D... zung au... machen?

Antwo... Sozialver... ein Fünft... verdräng... 30 DM be... noch bei... den zwei... stellen k... abgelaf... jetzigen

zu... tung... rekt... Män...

Es wi... neue Cu... gungen... musik o... Pflege o... so daß... Interess... Problem... Reihe v... Lösung... zünde... unsere... sische C... Charlot... mit ten... wird, se... Wenn m... am Gesi... an Zeit... der oft... sich neh... wissen... die den... die Pro... sen.

Der S... erste... tafeln... dende u... einer u... ist voll... gelegent... Schmar... noch ge... musik...



Aus der Stadt Neuß



Brücke wird früher fertig

Landes-Straßenbauamt rechnet mit dem 5. September

Wie die NGZ erfährt, ist damit zu rechnen, daß die neue Brücke in Grimlinghausen im Zuge der Bundesstraße 9 Neuß-Köln bis zum 5. September fertiggestellt wird. Das Landes-Straßenbauamt Krefeld ist bemüht, auch im Hinblick auf die allgemeinen Verkehrsinteressen die Zeit der Sperrung möglichst abzukürzen. Die bauausführende Firma hat den Auftrag erhalten, sofort eine zweite Schicht einzulegen. Eine dritte Schicht ist geplant, doch steht die Genehmigung noch aus.

Es ist erfreulich, daß das Landes-Straßenbauamt Krefeld sich so für die Beschleunigung der Arbeiten einsetzt. Ursprünglich hatte man mit einer Dauer bis Anfang Dezember gerechnet.

Sag es mit einem Schild

Der immerhin freundliche Bescheid, den der Wirt vom Landes-Straßenbauamt erhalten hat, entspricht wenig den Wünschen, aber Recht ist eben Recht und Paragraph ist Paragraph. Ständige Rechtsprechung wie die Rechtsprechung der obersten Gerichte sind sich darin einig, daß vorübergehende Erschwernisse und damit verbundene Schädigungen im allgemeinen öffentlichen Interesse hinzunehmen sind, wenn sie durch Arbeiten bedingt sind, die infolge notwendiger Erneuerungen an Straßen oder Brücken entstehen.

Da kann man halt nichts machen, dachten sich die Inhaber der Rast- und Gasthäuser an der Kölner Landstraße, aber sie wußten sich zu helfen und zeigten ihrer Kundschaft den Weg: neben dem Sperrschild an der Ecke Berghäuser

kannt, daß die diesem Monat abhalten werden. Korea kommt Bedeutung zu. ra am Industrie-Dienstag Sach- ein französischer

über die Ende publik der Süd- verhängt. Der Entomologe stellt, sich nach kucken-Republik,

entiums, Flem- ne Partei die jeden Fall an- Vorsitz- räsident Dick- die Wahlen zu antwortete,

gung zahlen Verwaltungs- in einem Ver- Entscheidung getroffen, nt des Unter- Entschädi- chlangenerbader seinerzeit von tzte Bevilg- für rechtsun-

jahr 1949 ihr nennende Saison ren renovieren den aber dann Unterbringung nt. Die Scha- genen Gewinn ürde mit fünf-

ächten ließ er keit des Indi- den demokra- erjewe merkw- ch er in den Behörden und a freihetliches gewährt. Nun orten zufolge, ger Mensch zu R. Wagner

ch aktiv tretene nieder- der Dr. Günter nlusses aus der überhalten. Vor agte er, daß er illitischen Leben Büntig politisch Gedanken tätig wrd. Dr. Gereke 100 Briefe von die seine Berol- llyvertr. Sowjet- lisch begrüßen. er CDU geschä- nicht vorstellen, schädigt, wenn ungen für sein irtmäßig zustän-

AG. Neuß, Nieder- ung: Tel. 353/354, erlagsleiter: Alfons Gottschall, Chel- Dieter Betzold, hep Lange, Heinz acle, Grevenbro- Buchdruckerei AG. eis DM 2,70 einsei- chäftleitung keine

AG. Neuß, Nieder- ung: Tel. 353/354, erlagsleiter: Alfons Gottschall, Chel- Dieter Betzold, hep Lange, Heinz acle, Grevenbro- Buchdruckerei AG. eis DM 2,70 einsei- chäftleitung keine

AG. Neuß, Nieder- ung: Tel. 353/354, erlagsleiter: Alfons Gottschall, Chel- Dieter Betzold, hep Lange, Heinz acle, Grevenbro- Buchdruckerei AG. eis DM 2,70 einsei- chäftleitung keine

AG. Neuß, Nieder- ung: Tel. 353/354, erlagsleiter: Alfons Gottschall, Chel- Dieter Betzold, hep Lange, Heinz acle, Grevenbro- Buchdruckerei AG. eis DM 2,70 einsei- chäftleitung keine

AG. Neuß, Nieder- ung: Tel. 353/354, erlagsleiter: Alfons Gottschall, Chel- Dieter Betzold, hep Lange, Heinz acle, Grevenbro- Buchdruckerei AG. eis DM 2,70 einsei- chäftleitung keine

AG. Neuß, Nieder- ung: Tel. 353/354, erlagsleiter: Alfons Gottschall, Chel- Dieter Betzold, hep Lange, Heinz acle, Grevenbro- Buchdruckerei AG. eis DM 2,70 einsei- chäftleitung keine

chensweg weisen sie mit einem schönen Schild darauf hin, daß das Stammquartier der Fernverkehrsfahrer nur einige hundert Meter weiter immer noch auf dem alten Weg zu erreichen ist. Und wie sie uns erzählen, scheut der treue Kunde die paar hundert Meter nicht.

Die Ferienzeit ist da!

Mit dem Beginn der großen Schulferien in vielen Bundesländern hat sich in allen Teilen Deutschlands der Ferien- und Reiseverkehr sprunghaft verstärkt. Die Kurorte schalten von der Vorsaison auf die Hauptsaison um. Sie sind im Süden wie im Norden des Bundesgebietes gut besucht und haben so viele Bestellungen vorgemerkt, daß für Juli und August mit starkem Besuch gerechnet werden kann.

Er überholte falsch. Am Dienstag stießen auf der Gießenstraße zwei Lastkraftwagen zusammen, weil ein Wagen falsch überholte. Es entstand nur Sachschaden.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde ein Mann aus M.Gladbach vorläufig festgenommen.

Wieder ein Fahrrad. Am Dienstagmittag wurde in den Anlagen am „grünen Meerke“ ein Badend des Fahrrad gestohlen.

Noch eins. Aus dem Gang eines Hauses auf der Krefelder Straße wurde ein Herrenfahrrad gestohlen.

Und wieder eine Brieftasche. Aus einem auf der Büttiger Straße parkenden Lastkraftwagen wurde gestern mittag eine Brieftasche mit Papieren, Ausweisen und Bargeld gestohlen.

Der Täter. Zu dem Einbruch in einem Neußer Goldwarengeschäft, bei dem dem Täter sechs Herrenarmbänder in die Finger fielen, teilt die Polizei mit, es handelt sich um einen Mann von etwa 25 Jahren, 1,75 groß, dunkelblondes, nach hinten gekämmtes Haar mit dunkelblauer Jacke und heller Hose. Wer kennt den Täter und wo wurden Herrenarmbänder zum Kauf angeboten? Zweckdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Neuß.

Motorroller rollen

In manchem Herzen ist der Wunsch nach einem Motorroller wach geworden. Vor Anschaffung einer solchen „Wespe“ aber erscheint es ratsam, nicht nur den Geldbeutel zu befragen, sondern sich auch zu orientieren, was das Gesetz darüber sagt.

Die Antwort auf diese Frage hängt ab von der Leistung der Antriebsmaschine. Uebersteigt sie 1 PS, so wird der Motorroller wie jedes andere Kraftfahrzeug angesehen. Dann muß der „motorisierte Roller“ einen Kraftfahrzeugschein, die Steuerkarte und den Führerschein der Klasse 4 bzw. 1 besitzen und mit sich führen.

Ist das Fahrzeug aber mit einem Motor ausgerüstet, wie sie für gewöhnliche Fahrräder verwendet werden, die bekanntlich eine Höchstleistung von 1 PS nicht überschreiten dürfen, besteht für sie keine Zulassungspflicht; jedoch bedarf er einer Betriebserlaubnis für den Motor.

Wer einen solchen Motorroller im öffentlichen Verkehr benutzt, muß bei sich tragen: den Führerschein der Klasse 4, die Haftpflichtversicherungsbestätigung und die für den Motor ausgegebene Erlaubnis, die entweder von der Zulassungsstelle im Einzelfall auf Grund des Gutachtens eines amtlich anerkannten Sachverständigen ausgestellt wird oder in einer, von

Meiner Meinung nach müßte es ganz neben-sächlich sein, ob das Werk, das einstudiert werden soll, alt oder modern ist. Es muß nur künstlerisch wertvoll sein, dabei dem Sänger das geben, was er von ihm erwartet; Melodie und Wohlklang. Ist diese Forderung erfüllt, dann freut sich der Sänger auf den Übungsabend, der ihm bei aller Mühe des Studiums nicht langweilig wird, da er in der Arbeit den Lohn allmählich heranreifen fühlt, ich weiß aus über 50jähriger Erfahrung, mit welcher Begeisterung unsere Sänger bei der Sache sind.

Wenn auf Sängertagungen unser altes Lied-oft mit unnötiger Schärfe als überlebt, als veraltet abgetan wird, so könnte man der Meinung sein, daß die zeitgenössische Musik die alleinseligmachende sei, und daß nur die jüngeren Komponisten unseren Männerchören noch etwas zu bieten hätten. Es gab eine Zeit, da war in vielen Vereinen der Geschmack bald 50 Jahre hinter der lebendigen Kunstentwicklung zurückgeblieben: statt zu den Gaben eines Schubert, Schumann, S. V. Weber u. a. zu greifen, gefiel man sich in dem meist recht seichten Volksliedersatz, im Lied im Volkston oder griff zu Chören, die ihre Stärke in einer unkünstlerischen, landläufigen Tonmalerei hatten. Stillschließend der Empfindung, eine fade charakterlose, ja lächerliche Virtuosität hatten genug Unheil gebracht. Eine Aenderung trat ein, als Fr. Hegar mit dieser gefühlswusssigen Singerei, mit der falschen sogenannten Dramatik gründlich aufräumte, Wahrheit und Realistik der Schil-

derung in den Vordergrund seines Schaffens stellte. Sein Beispiel wirkte zündend. Ein Streben nach neuer, ernsthafter Neugestaltung des Männerchorsatzes machte sich geltend. Rudolf Buck meinte sehr richtig: Wo Außerordentliches durch den Vorwurf der Komposition verlangt werde, müsse man auch außerordentliche Darstellungsmittel wagen. Nur dürfen wir bei allem Wagemut die Ausführungsmöglichkeiten nicht aus dem Auge verlieren und keine Musik gegen den Chor schreiben.

Es ist eine Ehrenpflicht, an dieser Stelle unseres M. Neumann zu gedenken. Jeder Sänger weiß, was wir ihm zu verdanken haben. Ist es nicht beschämend, daß auf einer Chorleitertagung dieser Künstler gewissermaßen in die Rumpelkammer verwiesen wurde? Nur die Vertonungen lateinischer Texte will man noch gelten lassen. Hegar, Neumann u. a. sind eben „veraltet“ . . .

Frägt man nach dem Grund der Ablehnung, so ist es einmal der Text, der nicht mehr zeitgemäß sein soll. Ist denn alles das, was wir in der Kindheit mit Begeisterung gelesen haben, fade, abgeschmackt, nicht zeitgemäß? Ist denn das, was uns in reiferen Jahren und im Mannesalter hehr und heilig war — Ehre, Treue, Liebe — nur Gefühlsduselei? Schauen man sich doch manche Texte neuzeitlicher Vertonungen an. Wo sind da die Höhepunkte, die einen Tonsetzer begeistern, mitreißend können und zu einer entsprechenden Vertonung geradezu zwingen?

Ich höre schon das ominöse Wort „Ballade“. Jawohl, diese Balladen waren neben den Volksliedern das Herzstück unserer Sangeskunst. Und weshalb? Hier konnte der Sänger miterleben, mitfühlen, sich begeistern und erheben.

Welchen bleibenden Wert für die Sänger

Filmkamera in der Webstube

In Neuß wurde gefilmt — Ein Kulturfilm über Kunst und Können des deutschen Handwerks

In Neuß wurde ein Film gedreht, nein, das ist zuviel gesagt, nur — Film gedreht. Aber nur einige Meter. Sie haben nichts davon gesehen und erlebt, lieber Leser, denn es war kein aufregendes Filmtheater mit allem Drum und Dran, mit erlauchtem, reizenden Stars und aufreizenden Bildern, mit einer großartigen Szenerie, historischen und sonstigen interessanten Kostümen a la letztem Schrei; es wimmelte auch nicht von Komparsen, es schimpfte und schwitzte kein Regisseur, es fiel auch keine Diva in Ohnmacht.

An der Tür stand auch kein dicker Portier, nur ein wohlwollender Mitbürger, als wir mit unserem hustenden Zweisitzer in den Nixhütter Weg einbogen. Ein durchaus unfilmmäßiger Personwagen und ein kleiner Lastwagen verrietten nicht, daß wir vor dem „Atelier“ gelandet waren.

Unser Kunst malender Freund Helmut Weitz hob lüchelnd die Hand: da hinein gehts. Kabel schlängelten sich durch den Gang in die hintere Webstube — hier also sollte gedreht werden, wo ein farbenprächtiger Go-

der Herstellerfirma erteilten, mit der Motornummer versehenen Fotokopie der allgemeinen Betriebserlaubnis bestehen kann.

Die Höchstgeschwindigkeit dieser Roller beträgt 20 km/Std., bemibt sich aber nach den allgemeinen Regeln, wenn die Leistung des Motors über 1 PS liegt.

Rennen brachten 30000 Mark Steuer

Vierzig Pferde werden trainiert

Unsere gestrige Veröffentlichung über die Lage der Neußer Rennbahn hat uns eine Zuschrift eingebracht, die unsere gestrigen Ausführungen noch in verschiedenen Punkten ergänzte.

Die Neußer Turffreunde, so heißt es darin, sind leider seit dem Krieg gezwungen, ihre Begeisterung für den Pferdesport auf auswärtigen Bahnen zu bekunden. So mancher Neußer erinnert sich nur mit Wehmut an die vielen schönen Tage der Pferdereien in unserer Stadt.

In der Beseitigung der Kriegsschäden bildet die Rennbahn ein besonderes Kapitel. Soll sie, nachdem der Neußer Reiter- und Rennverein nach Kriegsende viel Geld und Mühe darauf verwendet hat, die Anlagen wieder instand zu setzen, in einem halb fertigen Zustand liegen bleiben? Rund 250 Bombentrichter wurden eingegeben. Ein neues Geläuf entstand, das genau so lang ist, wie das der Vorkriegszeit (1760 Meter), und das vom sportlichen Standpunkt aus sehr glücklich zu nennen ist, denn es verfügt über gerade Strecken und 400 Meter Zielgerade. Es fehlen jetzt noch Waage, Tribünen, Restaurant und Plätze für den Totalisatorbetrieb.

Die Neußer Pferdereien waren seit je nicht nur eine sportliche Angelegenheit, sondern darüber hinaus von großer Bedeutung für das Wirtschaftsleben der Stadt. Die Nachteile, die aus der Nichtveranstaltung der Rennen entstehen, sind offenkundig. Nicht nur viele Private haben Nachteile, sondern der Stadt gehen bei vorsichtiger Schätzung jährlich rund 30000 DM an Steuern verloren. Hinzu kommt noch, daß der Neußer Reiter- und Rennverein für die Rennen, die er auf fremden Bahnen veranstaltet, enorme Gebühren abführen muß. Derweilen liegt der eigene Rennplatz tot, der eigentlich nicht eine andere Angelegenheit des Neußer Vereins, sondern der ganzen Stadt ist.

Neuß spielte viele Jahre eine bedeutende Rolle im Pferdesport. Für rund 11 Millionen Mark setzte der Neußer Reiter- und Rennverein in den Jahren 1876—1942 an Preisen aus Sportliche Ereignisse haben auf der Neußer Bahn auch nicht gefehlt. Es gab auch hier Rekordzeiten. Die lange Geschichte des Neußer Rennens ist mit der Tradition des deutschen

bein fertig an der Wand hing und ein anderer unter zarten knipfkunstkundigen Händen kommende Schönheit ankündigte. Also Ort der Handlung: die Webstube der Frau Alice Koch-Gierlichs, die hier in der idyllischen Nachbarschaft von Neuß ihr textiles Kunsthandwerk ausübt.

Scheinwerfer glotzen börsartig auf die Szenerie, die zunächst nur durch eine reizende, kunstbegeisterte Gehilfin der Frau Meisterin belebt wird. Derweil die Meisterin einer schminkenden Behandlung unterzogen wird, verrät uns Regisseur Arthur Dinkel vom Dinkel-Film Düsseldorf einige Einzelheiten.

Er ist an diesem Tag beim letzten Bild eines neuen Kulturfilms angelangt, der „Der goldene Boden“ heißen soll und im Auftrag der Handwerkskammer Düsseldorf unter Förderung des Kultus- und Wirtschaftsausschusses gedreht wurde. Ueberall im Lande sind wir schon gewesen, so erzählt er, beim Goldschmied, beim Orgelbauer, beim Schmied, beim Töpfer; so rund 30 Handwerksbetriebe haben wir mit der Kamera besucht. Die Absicht dieses Films: er will zeigen, daß der echte Handwerksmeister ein Künstler ist, daß echte Handwerksarbeit Ausdruck einer Kultur ist. Dazu schildert er den Weg vom Lehr- linge über den Gesellen zur Meisterprüfung. Von dem Können deutscher Handwerker im Mittelalter sollen eingestreute Aufnahmen ihrer Werke künden. „Und wie lang wird der Film?“ „Rund 400 Meter. Die letzten Meter haben wir für diese Kunst freigehalten.“

Ramsey, der langhaarige vierbeinige Haus-

geist, kündigt Frauchen an. Wie eine Squaw, lachen wir, so hat die Schminke sie verwandelt. Was die Kamera doch nicht alles verlangt. Eine Farbtonung wie eine Mischung von Schokoladenpudding und Vanillesauce ergibt erst den „richtigen“ Teint. Alwin Rauch, der Kameramann, beseht das Handwerk durch die Linse, und als die Scheinwerfer aufflammen, wird es sogar dem Ramses zu warm, und er verschwindet im Vorderstübchen. Und was daraus geworden ist, — ich meine aus dem Filmstreifen — sollen wir denn demnächst sehen.

Auszeichnung im Radfahrverein

Verdiente Mitglieder des Neußer Radfahrvereins 1888 kamen bei Meiswinkel im Glockhammer zu einer Aussprache zusammen, an der auch Oberinspektor Palmen vom Sportamt teilnahm. Licht- und Schattenseiten der letzten Bahnveranstaltung wurden kritisch unter die Lupe genommen. Stadtoberinspektor Palmen wurde als Ehrenmitglied des Radfahrvereins ausgezeichnet, weil er sich um die Instandsetzung der Radrennbahn besondere Verdienste erworben hat. Wenn der Neußer Radfahrverein 1888 bei seinen bisherigen Veranstaltungen vom Weiter auch wenig begünstigt war, die großen Zuschauermengen beweisen, daß in Neuß für diese Sportart großes Interesse herrscht. Die Ausgaben für die Wiederinstandsetzung der Bahn haben sich gelohnt. Der nächste Renntag ist am 30. Juli.

Schwarzes Brett

Generalversammlung des Bonifatiusvereins. Der Bonifatiusverein für das katholische Deutschland e. V., dessen Generalsekretariat sich in Paderborn befindet, veranstaltet seine diesjährige Generalversammlung vom 5. bis 7. August in Trier. Das Programm umfaßt Arbeitstagungen der Diaspora-Kinderhilfswerke, eine Jugendfeierstunde mit der Predigt des „Fliegenden Paters“ Dr. Paul Schulte. Außerdem sollen auf dem Trierer Domplatz verschiedene Fahrzeuge eingeweiht werden, die von der Missionsverkehrs-Arbeitsgemeinschaft (Miva) übernommen werden.

Notgemeinschaft ehem. Berufssoldaten, berufl. Wehrmachtsbeamter und ihrer Hinterbliebenen — Ortsgruppe Neuß — Freitag, 20. Uhr, in der Gaststätte „Turk“, Neustraße 21, I. Etage. Monatsversammlung.

Training auf der Neußer Bahn

Ein Bild, das lebhaft an die Zeiten von einst auf der Neußer Rennbahn erinnert. Aber es ist nur ein Bild vom täglichen Training. Vierzig Pferde stehen in den Stallungen des Neußer Renn- und Reitervereins. Sie vertreten die Farben einer ganzen Reihe bekannter Ställe, darunter auch zwei Neußer Besitzer, J. Blonden und H. Mathoul; weiter haben hier ihre Pferde das Training übergeben Gestüt Luisenhof (H. Schlaaf), Gert Vorster (Rheydt), J. Kunst (Hagen), H. Jensch (Berlin) und andere. Drei erfolgreiche Trainer sind um ihre Pfleglinge bemüht, und das wieder tadellose Geläuf der Neußer Rennbahn bietet den rechten Boden für eine gute Schulung. Trainer Hope war am Sonntag noch in Düsseldorf in zwei Rennen erfolgreich.



Radikalismus in der Chormusik?

Zu einem Thema, das in Anbetracht der zahlreichen Neußer Chöre vielseitige Beachtung finden wird, veröffentlichten wir im Folgenden eine Stellungnahme von Musikdirektor Wendel Wiltberger, der bekanntlich seit 42 Jahren den alten Neußer Männergesangsverein „Cicilia“ leitet.

Es wird zur Zeit sehr viel über alte und neue Chormusik geschrieben, auf Sängertagungen der neuen, der zeitgenössischen Chormusik das Wort geredet, ja oft genug die Pflege der letzteren nachdrücklich gefordert, so daß es wozu der Mühe wert erscheint, im Interesse unserer Männergesangsvereine dem Problem näher zu treten. Es ergibt sich eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung der Lösung des Problems näher kommt.

Zunächst wohl die wichtigste: Wie stehen unsere Sängerkunst zu pflegen? Jeder einsichtige Chorleiter weiß, daß durch den Radikalismus, mit dem das Studium neuer Chöre gefordert wird, sehr leicht eine Krise entstehen kann. Wenn man weiß, daß die Sänger aus Freude am Gesang singen, daß sie bereit sind, Opfer an Zeit und Geld zu leisten, daß sie die Mühe oft sehr anstrengenden Proben gern auf sich nehmen, dann dürfte der Chorleiter auch wissen, daß er nur Werke einstudieren soll, die den Sängern die Freude nicht nehmen und die Probeabende nicht zur Qual werden lassen.

Der Sänger ist Liebhaber, bei ihm spricht in erster Linie das Herz. Das hat mit Liedertafeln nichts zu tun. Jeder gesund empfindende Sänger lehnt die schmalzigen Lieder einer unseligen Liedertafel-Periode ab. Es ist vollkommen belanglos, daß auch heute noch gelegentlich in fideiler Runde ein derartiger Schmarren angestimmt wird; das würde auch noch geschehen, wenn zeitgenössische Chormusik „Trumpf“ geworden wäre.

Meiner Meinung nach müßte es ganz neben-sächlich sein, ob das Werk, das einstudiert werden soll, alt oder modern ist. Es muß nur künstlerisch wertvoll sein, dabei dem Sänger das geben, was er von ihm erwartet; Melodie und Wohlklang. Ist diese Forderung erfüllt, dann freut sich der Sänger auf den Übungsabend, der ihm bei aller Mühe des Studiums nicht langweilig wird, da er in der Arbeit den Lohn allmählich heranreifen fühlt, ich weiß aus über 50jähriger Erfahrung, mit welcher Begeisterung unsere Sänger bei der Sache sind.

Wenn auf Sängertagungen unser altes Lied-oft mit unnötiger Schärfe als überlebt, als veraltet abgetan wird, so könnte man der Meinung sein, daß die zeitgenössische Musik die alleinseligmachende sei, und daß nur die jüngeren Komponisten unseren Männerchören noch etwas zu bieten hätten. Es gab eine Zeit, da war in vielen Vereinen der Geschmack bald 50 Jahre hinter der lebendigen Kunstentwicklung zurückgeblieben: statt zu den Gaben eines Schubert, Schumann, S. V. Weber u. a. zu greifen, gefiel man sich in dem meist recht seichten Volksliedersatz, im Lied im Volkston oder griff zu Chören, die ihre Stärke in einer unkünstlerischen, landläufigen Tonmalerei hatten. Stillschließend der Empfindung, eine fade charakterlose, ja lächerliche Virtuosität hatten genug Unheil gebracht. Eine Aenderung trat ein, als Fr. Hegar mit dieser gefühlswusssigen Singerei, mit der falschen sogenannten Dramatik gründlich aufräumte, Wahrheit und Realistik der Schil-

derung in den Vordergrund seines Schaffens stellte. Sein Beispiel wirkte zündend. Ein Streben nach neuer, ernsthafter Neugestaltung des Männerchoratzes machte sich geltend. Rudolf Buck meinte sehr richtig: Wo Außerordentliches durch den Vorwurf der Komposition verlangt werde, müsse man auch außerordentliche Darstellungsmittel wagen. Nur dürfen wir bei allem Wagemut die Ausführungsmöglichkeiten nicht aus dem Auge verlieren und keine Musik gegen den Chor schreiben.

Es ist eine Ehrenpflicht, an dieser Stelle unseres M. Neumann zu gedenken. Jeder Sänger weiß, was wir ihm zu verdanken haben. Ist es nicht beschämend, daß auf einer Chorleitertagung dieser Künstler gewissermaßen in die Rumpelkammer verwiesen wurde? Nur die Vertonungen lateinischer Texte will man noch gelten lassen. Hegar, Neumann u. a. sind eben „veraltet“ . . .

Frägt man nach dem Grund der Ablehnung, so ist es einmal der Text, der nicht mehr zeitgemäß sein soll. Ist denn alles das, was wir in der Kindheit mit Begeisterung gelesen haben, fade, abgeschmackt, nicht zeitgemäß? Ist denn das, was uns in reiferen Jahren und im Mannesalter hehr und heilig war — Ehre, Treue, Liebe — nur Gefühlsduselei? Schauen man sich doch manche Texte neuzeitlicher Vertonungen an. Wo sind da die Höhepunkte, die einen Tonsetzer begeistern, mitreißend können und zu einer entsprechenden Vertonung geradezu zwingen?

Ich höre schon das ominöse Wort „Ballade“. Jawohl, diese Balladen waren neben den Volksliedern das Herzstück unserer Sangeskunst. Und weshalb? Hier konnte der Sänger miterleben, mitfühlen, sich begeistern und erheben.

Welchen bleibenden Wert für die Sänger

hat nur zeitgenössische Chormusik? Auch hier darf ich aus der Erfahrung als Wertungsrichter sprechen. Man hat oft das Gefühl, diese Werke werden gesungen, weil es eben gewünscht wird. Dirigent und Sänger glauben, mit altem Liedgut nichts erreichen zu können; deshalb haben sie sich bald ein Jahr, wie mir einmal ein Chorleiter versicherte, mit dem modernen Werk gequält und doch blieb der Erfolg aus, weil Dirigent und Sänger nichts davon verstanden. Gewiß liegt die Schuld des Versagens oft bei den Ausführenden; genau so oft aber an der Komposition, weil die Ausführenden mit den oft reichlich herb und gequält klingenden Harmonien, den oft jeder Logik entbehrenden Modulationen, der stellenweise recht verschrobenen Rhythmik nicht fertig werden können. In einem falschen Ehrgeiz wird dann auch zu den „modernsten“ Werken gegriffen, so daß ein Versagen unausbleiblich ist.

Es liegt mir vollkommen fern, alle neue Chormusik abzulehnen. Wir besitzen heute schon eine Reihe neuer Werke, deren Studium Dirigent und Sänger Freude bereitet, an denen die Chöre im Laufe der Zeit für das Neue aufnahmefähig gemacht werden können. So ist es auch außerordentlich zu begrüßen, daß auf Sängerbundestagungen neuzeitliche Chormusik zur Diskussion gestellt wird. Hier werden die Chorleiter schon recht bald wirklich gute neuzeitliche Chöre erkennen, die sie gern in ihre Vereine tragen, in der Gewißheit, daß diese Werke bleibendes Eigentum der Sänger werden. Dagegen werden sie auch manche Werke ablehnen müssen, die von „Auchkomponisten“ geschrieben wurden. Wie damals, so werden auch heute derartige Erzeugnisse verschwinden; das Gute wird bleiben. Man soll aber auch das Gute der Vergangenheit leben lassen und nicht radikal

bekämpfen. Am maßgebender Stelle scheint man heute auch schon milder zu denken. Im Hinblick auf die kommende Sängerbundestwoche in M.Gladbach wurde geschrieben: Bei der Literaturauswahl gehe es nicht um „alt“ oder „neu“, sondern nur um wertvoll oder nicht. Das sei der einzige Wertmesser! (Deutsche Sängerbundzeitung, Heft 3, S. 36).

Die Neutöner, die auf den alten Meistern der Vokalkunst fußen, mögen jedenfalls nicht vergessen, daß diesen „Wohlklang“ und „Klarheit“ oberstes Gesetz waren, ob sie nun homophon oder polyphon schrieben . . .

Erfolgreiche Bäcker-Singer

Anlässlich des Verbandstages des Bäcker-Innungsverbandes Nordrhein in Bad Aachen stieg am vorigen Sonntag das alljährlich stattfindende Bundesingen des Sängerbundes Rheinischer Bäckermeister-Gesangsvereine. Neben den Gesangsabteilungen der Bäckermeister aus Barmen, Bonn, Düsseldorf, Düren, Essen, Euskirchen, Wuppertal-Elberfeld, Köln, Krefeld, Mörs, M.Gladbach, Oberhausen und Aachen nahm auch der Neußer Bäcker-Gesangsverein unter Leitung des Chorleiters Eduard Zuschlag mit großem Erfolg an dem Wertungssingen im Neuen Kurhaus teil. Obwohl zahlenmäßig den anderen Gesangsabteilungen unterlegen, erreichte der Neußer Chor mit den Liedern „Vineta“ von J. Heim und „Waldesrauschen“ von F. Ullrich die Wertziffer „zwei“. Mit dieser Note stehen die Neußer im Gesamtergebnis mit an führender Stelle. Am Nachmittag beteiligten sich die Neußer Bäcker an dem Massenchorsingen vor dem Stadttheater, das Bundeschorleiter und Mitbegründer des Bäckersängerbundes, Heinrich Gertz, Wuppertal-Elberfeld, leitete. Das Verbandstreffen war für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis.

DIE BUNTE SEITE

Vom Ysselmeer bleibt nur ein Fleck

Holland erobert zwölfte Provinz / 300 Bewerber für jeden Hof

Holland hat mobilgemacht. Ein Heer von Arbeitern und eine Flotte von Leuchtern, mit Pumpen, Baggern, Rammen und Röhren beladen, setzte sich in diesen Tagen von Urk und vielen anderen Orten der Zuider-See-Küste aus in Bewegung, um die letzte Phase in der friedlichen Eroberung der zwölften niederländischen Provinz in Angriff zu nehmen.

Die beiden neuen Polder, um die es geht, liegen im Südwesten und Südosten der Zuider-See. In einem Jahrzwölft etwa werden dort — wenn die vom Ministerium für Transport und Wasserwirtschaft, dem „Generalstab“ des Unternehmens, gesteckten Ziele erreicht sind — Kornfelder statt Weiden wogen; und wo heute noch Fischkutter ihre Netze auswerfen, werden dann Viehherden weiden.

Nordwestlich von Harderwijk wächst aus den Wassern die erste Stadt der neuen Provinz, ein modernes Venedig auf Pfählen und Beton. Sie soll den Namen Flevostad tragen, in Erinnerung daran, daß die Römer die Zuider-See „flevio lacus“ nannten. Vorläufig ist es lediglich ein Arbeitshafen. Denn von hier aus soll

Die letzten Ordensritter

Die letzten Angehörigen des Deutschen Ritterordens leben in Darmstadt. Sie wurden nach dem letzten Krieg aus der Tschechoslowakei ausgewiesen, wo sie noch bis zuletzt über größere Besitzungen verfügten. Der vor allem durch die Kolonialisierung der Ostgebiete in die Geschichte eingegangene Orden betätigte sich seit Jahrhunderten nur noch auf dem Gebiet der Krankenpflege und Seelsorge. In Deutschland war er bereits durch Napoleon aufgelöst worden. Nur im ehemaligen Österreich-Ungarn besaß er noch Sanatorien und Ordenshäuser. Nach dem Anschluß Österreichs im Jahre 1938 wurden auch hier die Güter konfisziert.

Krüppelinternate in Amerika

Schulunterricht für körperbehinderte Kinder

Kinder, die durch angeborene oder erworbene Krankheiten für längere Zeit ans Bett gefesselt sind und dem normalen Schulunterricht nicht beizukommen können, verlieren nicht nur kostbare Jahre ihres Lebens, sondern haben später meist auch die größten Schwierigkeiten, sich an einen regelmäßigen Schulbesuch zu gewöhnen. Von ihren Altersgenossen um mehrere Klassen überflügelt, müssen sie sich mit der traurigen Erfahrung abfinden, von ihren viel jüngeren Klassenkameraden mit Mitleid und sogar mit Spott angesehen zu werden. Immer wieder von neuem auf ihre körperlichen oder geistigen Mängel hingewiesen zu werden. Um dies zu vermeiden, hat man in den Vereinigten Staaten besondere Unterrichtsanstalten eingerichtet, die nur von kranken oder verkrüppelten Kindern besucht werden. Die erste derartige staatlich finanzierte Schule entstand im Jahre 1909 im Staat Illinois. Heute ist dieses Hilfsprogramm für behinderte Kinder nach Angaben des Bundesamtes für Erziehungsfragen bereits so weit ausgebaut, daß es nahezu allen Kindern, die durch ihre Krankheit aus dem normalen Leben ausgeschlossen sind, ein Leben in der Gemeinschaft bieten kann. In den letzten zehn Jahren nahm der Ausbau derartiger Institutionen, die vor allem den Opfern der spinalen Kinderlähmung sowie Kindern mit angeborenen Mißbildungen, Tuberkulose, Herzbeschwerden, Asthma, Gelenkrheuma und anderen schweren Krankheiten zugute kommen, ständig größeren Umfang an.

Da in den USA jeder der 48 Staaten sein eigenes Unterrichtssystem besitzt, besteht kein bundesstaatliches Allgemeinprogramm für die Erziehung und Unterricht körperbehinderter Jugendlicher. Einige Staaten haben Internate eingerichtet, in denen die Kinder nicht nur unterrichtet werden, sondern je nach ihrem Leiden auch entsprechende ärztliche Pflege erhalten. Andere Schulen senden Radio-Lehrprogramme für Kinder, die nicht selbst am Schulunterricht teilnehmen können, oder benut-

zen eine Art Funktelephon, das es den kleinen Patienten ermöglicht, den regelmäßigen Klassenunterricht mitzuhaben. Beide Einrichtungen sind jedoch nicht als Ersatz, sondern nur als Ergänzung des Unterrichts eines Hauslehrers gedacht. Da man erkannt hat, daß gerade in Erziehungsfragen Gruppenarbeit von besonderem psychologischen Wert ist, wird für Kinder mit nicht ansteckenden Krankheiten in steigendem Maße Klassenunterricht eingeführt. Nur Kinder, für die ein solcher zu anstrengend ist, werden einzeln unterrichtet.

Im allgemeinen sind Plan und Stoff solcher Anstalten dieselben wie in gewöhnlichen Schulen. Erlaubt es der Gesundheitszustand des Kindes, so vermittelt man sogar Freundschaften mit Schülern normaler Lehranstalten, die der gleichen Unterrichtsstufe angehören, fördert gegenseitigen Briefwechsel, Besuche und läßt gelegentlich die behinderten Kinder am normalen Unterricht der Schule teilnehmen.

Zaun um den Urfrösch

Die neuseeländische Regierung hat sich zu energischem Einschreiten entschlossen, um das Aussterben des „Urfrösches“ zu verhindern, der kürzlich auf der kleinen St.-Stephens-Insel vor der Nordküste der Südküste von Neuseeland entdeckt wurde. Dieser Frösch wird als der primitivste überhaupt angesehen, sozusagen als der Ahnherr aller modernen Quaker. Der neuseeländische Innenminister gab bekannt, daß um das Heimat- und Brutgebiet des Frösches ein Zaun errichtet werden wird, um zu verhindern, daß Kühe oder andere Ungeflügel einzelne der kostbaren Exemplare zertrampeln. Innerhalb des umzäunten Gebietes sollen Bäume gepflanzt werden, die den Urfröschen Schatten spenden sollen. Besondere Bewässerungsanlagen werden dafür sorgen, daß den Fröschen auch bei Trockenperioden das Wasser nicht ausgeht. Wer die Frösche bedrücken will, wird sich von der Regierung eine besondere Genehmigung, ein Einreisevisum in das Land der verehrungswürdigsten Frösche der Welt besorgen müssen.

Gutdünken bestellen. Bis dahin wird von der Versuchsstation in Kampen durchgeführt sorgfältige Bodenanalyse der Anbau vorgeschrieben. Kein Wunder, daß für jeden Hof fast dreihundert Bewerber auftreten, von denen meist nur die „Pioniere der Trockenlegung“ in engere Wahl gezogen werden, diejenigen, die in gefährlicher Arbeit das Meer Schritt um Schritt zurückdrängen helfen.

Unlängst noch wurde in Haarlem ein Denkmal für den kleinen Hans Brinker enthüllt, von dem die Sage geht, daß er ein winziges Loch im Deich solange mit seinem Finger verstopfte, bis Hilfe kam. Er hat wohl niemals gelebt. Aber den Holländern ist dieser Junge das Urbild ihres Volkes, das sich bis zum heutigen Tage den Boden unter seinen Füßen erst aus dem Wasser heben muß.



Die älteste Apotheke stand in Bagdad

Zum Deutschen Apothekertag in Berlin

In Berlin findet vom 11. bis 15. Juli ein „Deutscher Apothekertag 1950“ statt, der mit Ausstellungen der pharmazeutischen Industrie und des Landesgesundheitsamtes verbunden wird. Es war ein weiter Weg von den Zauberpriestern des Altertums über die „Wurzelschneider“ des Mittelalters, die heilkräftige Blätter, Blüten, Kräuter und Wurzeln sammelten und in die Apotheken trugen, bis zu den chemischen Wunderpräparaten der Gegenwart. Die älteste Apotheke, die man kennt, wurde im 8. Jahrhundert n. Chr. in Bagdad eingerichtet, womit die Trennung der Pharmazie von

der Heilkunde vollzogen war. Ueber Italien, Spanien und Südfrankreich kam dann das Apothekewesen auch nach Deutschland.

Nachdem lange Zeit verschiedene Arzneibücher der Medizinschule von Salerno für die Pharmazie maßgebend gewesen waren, erließ Kaiser Friedrich II. im Jahre 1224 die erste wirkliche Apotheker-Ordnung mit der heute noch gebräuchlichen Arbeitsteilung zwischen Arzt und Apotheker. Seit Beginn des 13. Jahrhunderts sind Apotheken auch in deutschen Städten nachweisbar, wenn sie auch zu meist noch in Form von Krämläden in Er-

scheinung traten. Das älteste Privileg aus dem Jahre 1303 ist im Besitz der einstigen Schwannapothek in Prenzlau. Görlitz folgte 1305, Straßburg 1312 und Hildesheim 1813 mit der Errichtung von Apotheken, die Mitte des 14. Jahrhunderts auch in Hamburg und Prag auftauchten. Die Rathausapotheke zu Hannover, die älteste Niedersachsens, ist als Apotheke des Domkapitels gleichfalls seit 1318 festzustellen. Später wurde sie von der Stadt erworben und befindet sich seit 1440 am Roten Weg.

Schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts gab es handillustrierte Arzneipflanzenbücher, lateinisch geschriebene „Tractati de herbis“, in denen alles zusammengetragen war, was es damals an Heilpflanzen gab. Im Jahre 1542 erschien dann das „New Krauttruch“ von Leonhard Fuchs, während aus dem Jahre 1592 das älteste deutsche Herbarium von Hieronymus Harder stammt. Die darin gezeichneten Pflanzen sind heute noch so hervorragend erhalten wie vor nunmehr fast vierhundert Jahren. Eine „Heilsam Drecksapotheke“ gar erschien im Jahre 1697 zu Frankfurt am Main. Einen drastischeren und zugleich wirkungsvolleren Buchtitel wird man sich wohl kaum denken können.

Man kannte im Mittelalter die merkwürdigsten Heilmittel. Auch gebrannte und zerstoßene Molche, sowie Salamander spielen in der Heilkunde des Mittelalters eine große Rolle. Erst im 16. Jahrhundert begann man, die bisher vorwiegenden Vegetabilien und alten Pomposita durch mineralische, hauptsächlich metallische Substanzen und möglichst viele chemische Präparate zu ersetzen. Heute genießt die deutsche pharmazeutische Industrie Weltruf. Ihre Entwicklung wird in vielen Bildern, Dokumenten, Präparaten, Modellen der „Deutsche Apothekertag 1950“ veranschaulicht, der vom 11. bis 15. Juli in Berlin stattfindet.

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

70. Fortsetzung
„Ich bin gleich bei euch. Bindet den Neger los, und ihr beiden schaffet den Leichnam hinaus aus der Fenz und begrabt ihn. Der Bursche kann froh sein, so aus dieser Welt hinausgeschickt zu sein — er hatte Schlimmeres verdient. Er war in Helena schon einen Kontrakt eingegangen, uns zu verraten — nur die Gier nach höherem Lohn zu erhalten, hatte ihn bis jetzt daran verhindert. Fort mit ihm, und du, Bolivar, erwartest mich hier, bis ich zurückkehre.“

Die Männer gehorchten schweigend den Befehlen, Kelly aber folgte Georgine in ihre Wohnung, wo ihn diese mit mürrischem Trotz empfing.
„Wo ist die Kranke?“ fragte er, als er mit seinen Blicken den kleinen Raum überflieg.
„Wo ist das Mädchen, das du hier bei dir behalten und bewahren wolltest?“

„Wo ist der Knabe?“ rief Georgine. „Wo ist der Knabe, den der Neger auf deinen Befehl erschlug? Wo ist das Kind, das ich mir aufgezoogen hatte, das einzige Wesen, das mit wahrer Liebe an mir hing und dessen alleinige Schuld nur die Treue gegen mich gewesen sein konnte. Kelly, du hast ein entsetzliches Spiel mit mir gespielt, und ich fürchte fast, ich bin das Opfer einer gräßlichen Bosheit geworden.“
„Du phantasierst. Was weiß ich, wo der Knabe ist. Weshalb hast du ihn von dir gesandt? Vielleicht kann er ja auch heute oder morgen zurückkehren, aber wo ist das Mädchen?“

„Zurückkehren?“ rief Georgine in bitterem Schmerz. „Ja, seine Leiche. Peter Holt ist aus der Bucht drüben, wo sie der Neger versenkte.“
Der lange zurückgehaltene Schmerz des stolzen Weibes brach sich jetzt endlich in wilden Tränen Bahn; Georgine barg das Antlitz in ihren Händen und schluchzte laut.

Kelly stand erstaunt ihr gegenüber und hielt das dunkle Auge verwundert auf ihre zitternde Gestalt geheftet.

„Was bedeutete dir jener Knabe?“ sagte er endlich mit leiser, schneidender Stimme. „Welchen Anteil nimmst du an einem Burschen, der dir nur als Diener lieb sein durfte? Georgine, ich habe dich nie nach jenes Knaben Herkunft gefragt, jetzt aber will ich wissen, woher er stammt.“

„Aus dem edelsten Blut der Seminolisten. Hauptling seines Vaters Name war der Schlachtschrei einer ganzen Nation; er ist unsterblich in der Geschichte jenes Volkes.“

„Und seine Mutter?“
Georgine fuhr wie von einem jähen Schlage getroffen zusammen; ihre ganze Gestalt zitterte, und unwillkürlich griff sie, eine Stütze suchend, nach dem Stuhl. Kellys Lippen umzuckte ein spöttisches Lächeln, aber er wandte sich rasch dem kleinen Kabinett zu, in dem Marie ihren Schlafplatz hatte.

„Wo ist die Kranke? Ist sie in ihrer Kammer?“
„Sie schläft! Störe sie nicht — sie bedarf der Ruhe!“

„Ich will sie sehen!“
„Du wirst sie wecken“, bat Georgine. „Tu mir den Gefallen und laß sie ungestört.“

Kelly wandte sich gegen die Frau und schaute ihr mit so scharfem Blick ins Auge, als ob er ihre geheimsten Gedanken ergründen wollte. Ihr Antlitz blieb aber unverändert, und sie ertrug ohne Zucken den Blick. Schweigend drehte er sich von ihr ab und öffnete den Vorhang. Das Bett stand diesem gerade gegenüber, und auf ihm, die schlanken Glieder von warmer Decke umhüllt — den Rücken ihm zugewandt — lag eine weibliche Gestalt. Die äußeren Umrisse hatten auch Ähnlichkeit mit dem entflohenen Mädchen; aber Kellys scharfer Blick entdeckte rasch den Betrug.

Im ersten Augenblick machte er eine Bewegung, als ob er weiter vortreten wollte; plötzlich aber hielt er ein, ließ noch einmal seinen Blick über die schlummernde Gestalt,

dann über das Antlitz seines Weibes schweifen und verließ dann rasch die Kammer und das Haus.

Draußen schritt er an dem Neger vorüber, der noch neben dem Baum kauerte, an dem er mißhandelt worden war, und trat zwischen die jetzt in Bachelors Hall versammelten Männer. Die Zeit drängte. Keinen Augenblick durfte er verlieren, denn der nächste konnte schon Verderben bringend über sie hereinbrechen, und in kurzen, klaren Befehlen verteilte er einzelne über die Insel, von denen einige die Ufer nach einem gelandeten Kahn absuchten, andere die Dickichte durchstöbern sollten. Fanden sie den Kahn, so war weiter nichts nötig, als ihn zu bewachen; der Ire mußte dann in ihre Hände fallen. Ahnte er aber, daß er entdeckt sei, und hielt er sich verborgen, nun, so konnte er auch die Insel nicht verlassen und war für den Augenblick unschädlich gemacht, bis ihn das Tageslicht seinen Verfolgern entdecken mußte. Posten wurden an all den Plätze ausgestellt, wo eine Landung überhaupt möglich war, und die Bewohner der Insel erhielten Befehl, ihre Sachen gepackt in Bereitschaft zu halten, um jeden Augenblick zum Aufbruch gerüstet zu sein. Ihre Boote mußten zu diesem Zweck doppelt bewacht und überhaupt alles getan werden, um den Ausbruch des ihnen drohenden Wetters so lange wie möglich zu verzögern.

Noch war ja nicht einmal gewiß, daß ihr Schlupfwinkel ernstlich verraten sei, denn die beiden, die auf seine Erforschung ausgegangen waren, konnten unschädlich gemacht werden.

Ließen sich die Bewohner von Helena und der Umgegend wieder beruhigen, so wäre es töricht gewesen, voreilig einen Platz zu verlassen, wie es vielleicht keinen zweiten für sie in den Vereinigten Staaten gab. Auf jeden Fall konnten sie ihn dann so lange behaupten, bis sie in stande waren, alle Habseligkeiten in die südlicher gelegenen Staaten, besonders nach Texas und Mexiko zu schaffen, so daß später die Nachbarn höchstens den leeren Horst, die Geier aber ausgeflogen fanden. Zu diesem Zweck mußte Kelly jedoch sofort wieder nach Helena hinauf und wollte nur in dem Fall gleich zu ihnen zurückkehren, wenn die Flucht unbedingt nötig werden sollte.

Fortsetzung folgt

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Copyright by Nölke Verlag, Hamburg

Roman von Clara Nordström

Zweiter Teil, Jahre der Blüte

32. Fortsetzung

Minutenlang verharrete er so. Dann richtete er sich auf und sagte mit gedämpfter Stimme zu Bengta: „Kommst du nicht jetzt herein?“

Sie antwortete nicht, schüttelte nur den Kopf und näherte weiter.

Dennoch verließ er sie nicht sofort. Er heugte sich nieder über sie und küßte behutsam ihre Haare. Gleich darauf war sie wieder allein.

Bengta stützte ihren Arm auf den hohen eisernen Rand des Bettes und legte ihr Gesicht in die Hand. Unenträglich schmerzte ihr das Leben vor, sobald sie diesem Menschen strahlte.

Als sie auf dem alten Sofa des Kinderzimmers endlich eingeschlafen war, erwachte sie durch einige Worte unter den Fenstern.

Ein wenig durchdringend, aber dennoch angenehm klang die Stimme der Gräfin, als sie sagte: „Danke, Sven Gråhne, danke, daß zwischen uns die alte Vertrautheit wieder sein darf. Und Dank, daß du die kleine Dagmar von einst, die so oft an dich gedacht hat, nicht völlig vergessen hast! Meine Fragen mußst du mir aber auf dem Falkenhof beantworten.“

Was ihr Mann hierauf antwortete, vermochte Bengta nicht zu verstehen. Sie hörte nur einen Wagen fortfahren und den Doktor bald drüben im Schlafzimmer zur Ruhe gehen. Sie lag noch viele lange Stunden wach.

Am nächsten Morgen sprach sie zu ihrem Mann wieder nur das Notwendigste. Das Frühstück nahm sie bei Lis-Ingrid ein.

Als er nach dem Kinde sah, bei dem das Fieber gesunken war, erzählte er ruhig: „Ich fahre heute nachmittag mit Bror nach Falkenhof. Wir bleiben dort bis morgen Abend.“

Bengta nickte. Sie hatte erwartet, daß er hinfähre, nur angenommen, daß Bror, ihr treuer kleiner Freund, zu Hause bleibe, um Lis-Ingrid zu unterhalten, damit sie selbst etwas Ruhe fände. Doch sie erwachte das nicht, sorgte nur dafür, daß ihr Junge ordentlich angesehen zur rechten Zeit bereitstand.

Dagmar Stalnacke hatte erst nach einer Woche ihren alten Verwandten dazu überreden können, sie nach dem Doktorhof zu fahren, denn Valdemar Falkenhagen mußte noch von früher, daß sie ihn zu vergessen pflegte, sobald sein Freund sich blickte ließ.

Und so war es auch diesmal gekommen.

Dennoch freute er sich auf den Besuch des Freundes und des kleinen Bror. Er überprüfte, ob das Gastzimmer, das für Vater und Sohn bereit war, auch gut warm sei, und ob Blumen auf dem Tisch ständen.

Was er aus den Worten seiner Nichte in dieser Woche herausgehört hatte, klang viel weniger beglückend, als er es wünschte. Weshalb wurde sie zurückhaltend, sobald er nach ihrem Mann fragte? Und warum hatte Dagmar keine Kinder? Das berührte auch ihn, dessen Hof sie einmal erben sollte.

Jetzt stand sie schon seit einer Stunde oben

am Fenster und strengte ihre Augen an, um drüben vor dem Walde Sven Gråhnes Wagen zu entdecken. Aber die Zeit verging, und der Doktor erschien nicht.

Die Gräfin fragte ihren alten Verwandten immer wieder, ob er glaube, daß unterwegs ein Unglück geschehen sei, aber der Baron schüttelte immer wieder den Kopf. Schließlich setzte er sich in einen Armstuhl, faltete die langen Hände und überlegte angestrengt. Dann folgte als Ergebnis seines Nachdenkens: „Es kann eher sein, daß die kleine Tochter so krank geworden ist, daß er gar nicht kommt, oder daß er bei einem anderen Schwerkranken aufgehalten wurde.“

Endlich trabten zwei Pferde vor einem Wagen aus dem Walde hervor. Rasch näherten sie sich. Und im Wagen saßen ein hochgewachsener Mann und ein kleiner Junge.

„Er ist da! Onkel Valdemar! Er ist gekommen!“ rief Dagmars helle Stimme. Der Baron eilte hinaus.

Mitten in dem großen, etwas düsteren Zimmer stand die Gräfin und lächelte dem Freund ihrer Jugend entgegen. Glücklicherweise, wie ihn wiederzusehen, neben dem sie sich so jung fühlte wie einst.

Draußen lag über der Landschaft noch der letzte Glanz des Vorfrühlings. Hier drinnen herrschte Dämmerung. Dagmar hatte schon die Kerzen der Lüster anzünden lassen, deren Schein sie beleuchtete.

Auch Sven Gråhne fühlte sich glücklich. Und wie an jenem Abend, als die Mutter und Valdemar im Doktorhaus bei ihm saßen, so stiegen auch jetzt verstorbenen Liebe Gestalten auf und lebten einige Stunden mit ihnen. Die Sonne langst versunkener Jahre leuchtete wieder. Die Stimme der Mutter erklang, das sorglose Lachen der Schwester. Und der junge Student Sven

Gråhne machte auf einer Terrasse, über die ein Apfelbaum seine Zweige ausstreckte, die kleine Dagmar Falkenhagen mit dem Gang der Sterne vertraut, „Sven Gråhne“ nannte sie ihn, nicht nur „Sven“. Weil sie den ganzen Namen so schön fand.

„Ich sehe dich noch so deutlich“, sagte sie jetzt. „Du hattest die weiße Studentenumtute ein wenig in den Nacken geschoben.“

Den Doktor machte diese Unterhaltung nachdenklich, denn war nicht seit jener Zeit fast ein Menschenleben vergangen, und hatte er all diese Jahre recht verwendet? Oder hätte er einst dem Rat der Professoren folgen sollen, in Upsala an der Universität zu bleiben, um dort weiterzuwirken? Beinahe geizt hatten sie ihm, daß er als praktischer Arzt ins Land hinauszog.

Der Baron gab jetzt den Wünschen des kleinen Bror nach, ihm die Füllen zu zeigen. Er ging mit ihm in die Stallungen hinunter. Dagmar Stalnacke und Sven Gråhne tauschten weiter Erinnerungen aus.

Von den Wänden des Salons blickten die kühlen langnäsigen Gesichter der alten Familie von Falkenhagen herab, beinahe als seien sie unzufrieden, daß eine von ihnen so lebhaft und freundschaftlich, ja fast verehrend zu einem schlichten Dorfarzt sprach, dessen Vorfahren einst das angebotene Adelsdiplom mit einem Lächeln abgelehnt hatten und mit der Begründung, daß sie es nicht nötig hätten.

Dagmar achtete gar nicht auf jene Bilder an den Wänden. Sie sah nur das ernste, mageres Gesicht des nicht mehr jungen Mannes, das aber ebensosehr Willenskraft wie Gedankenkraft verriet. Und sie dachte an all die Enttäuschungen, die sie erlebt hatte, als sie an einem Menschen nach dem anderen bemerken mußte, daß er sie nicht so verstand wie der Jugendfreund. Sven Gråhnes Worte hatten ihr damals nicht nur

geholfen, ihr Leben zu gestalten, sondern aus Sterne und Steine, Erde und Blumen, ja die unscheinbarsten Pflanzen mit Sinn und Schönheit erfüllt.

Als er nun schweigsam wurde, sprach sie um so mehr. „Weißt du noch, Sven Gråhne“, fragte sie, „weißt du, als wir in der Nähe von Wexjö uns wiedertrafen und du mir im Walde die Blume Linnaea zeigte, die ihren Namen von dem großen Smaländer Carl von Linné empfangen hat? Weißt du noch, hinter den Bäumen war unbemerkt ein Gewitter aufgestiegen, und es fing an, heftig zu blitzen? Du wähltest einen näheren Weg, und als wir über einen breiten Bach mußten, hobst du mich auf und trugst mich auf den Armen hinüber. Aus Angst vor den Blitzen barg ich mein Gesicht an deiner Schulter, und ich meinte, dort könnte mir nichts geschehen.“

„Damals wirst du dreizehn Jahre gewesen sein“, sagte der Doktor nachdenklich. Jene Begebenheit war von ihm rasch wieder vergessen worden. Doch bei ihren Worten sah er alles wie ein verblaßtes Bild vor sich aufsteigen.

Draußen im Stall gab der Baron schließlich den kleinen unternehmungslustigen Jungen einem Sohn des Verwalters in Obhut. Er sollte ihm alles zeigen, was er noch zu sehen wünschte. Nur zu dem bösen Stier und zu dem schwarzen Hengst durften sie nicht hingehen. Valdemar Falkenhagen kehrte in den Salon zurück.

Nach der Unterhaltung des Nachmittags wurde der Abend mit Musik und Gesang zubracht. Noch einmal versuchte es Valdemar Falkenhagen, die alten Liebeslieder zu singen. Doch es wollte ihm nicht mehr glücken, und er hörte dankbar zu, als Dagmars jugendliche Stimme die sonst so stillen Räume mit ihrem Wohlklang erfüllte.

(Fortsetzung folgt)

SPORT

Segdman's Kämpferqualitäten triumphierten

Wimbledon-Finale: Patty-Segdman

London. Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich nunmehr doch der Australier Frank Segdman für das Endspiel bei den „All-England-Championships“ in Wimbledon durchgesetzt. Nach seinem 3:6, 3:6, 6:3, 7:5, 6:2-Sieg über den Ex-Prager Jaroslav Drobny trifft der 22-jährige Australier am Freitag im Finale auf den Amerikaner Budge Patty, der gegen seinen Landsmann Vio Seixas mit 6:3, 5:7, 6:2, 7:5 erfolgreich blieb.

Dabei sah es in der Vorrunde zunächst nach einem glatten Sieg des flüssig spielenden Drobny aus. Der Vorjahrsfinalist wirkte überaus sicher und gewann die beiden ersten Sätze dann auch glatt 6:3, 6:3. Sollte Drobny ohne Satzverlust ins Endspiel einziehen? Allein der junge Australier Frank Segdman zeigte seine

Hart und Margaret Osborne-Dupont die rein amerikanische Vorschlußrunde erreicht hat. Die Titelverteidigerin Louise Brough trifft nun auf Doris Hart, während Margaret Osborne Dupont gegen Patricia Todd antreten muß.

Wimbledon-Ergebnisse

Damen-Einzel, Ausscheidungsrunde: Louise Brough (USA) gegen Shirley Fry (USA) 2:6, 6:3, 6:0. Patricia Todd (USA) gegen Betty Harrison (Großbritannien) 6:2, 6:2. Doris Hart (USA) gegen Barbara Scofield (USA) 6:1, 6:1. Margaret Dupont (USA) gegen Gertrude „Gussie“ Moran (USA) 6:4, 6:4. Herren-Doppel, Ausscheidungsrunde: Geoffrey Brown (Bill Sidwell (Australien) gegen Vladimir Cernik (Ägypten)/Milan Matous 7:5, 6:2, 6:1.

Damen-Doppel: Dritte Runde: Nancy Chaffee/Midge Buck (USA) gegen Betty Rosenquest/Dorothy Head (USA) 11:9, 8:6.

Vertragsfußball abgelehnt

Bekanntlich sind seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, in Neuß den Vertragsfußball einzuführen. Die Fusionsbesprechungen zwischen dem VfR 06 und der Sportvereine Neuß-Weidenberg waren bis auf die beiden Vollversammlungen, in denen die Zustimmung aller Vereinsmitglieder noch eingeholt werden muß, zu einem günstigen Ergebnis vorangetrieben worden. Vom VfR 06 waren bereits einige neue Spieler vorgeschlagen worden, die mit dazu beitragen sollten, dem Neußer Fußballsport neuen Auftrieb zu geben. Alle bisherigen persönlichen Fühlungen ließen darauf schließen, daß Neuß Aussicht hatte, in die Reihe der Vertragsspielermannschaften eingereiht zu werden. Um so größer war die Ueberraschung, als der VfR 06 vom Westdeutschen Fußballverband ein allgemein gehaltenes und von Dr. Peco Bauwens unterzeichnetes Rundschreiben erhielt, in dem ihm die Ablehnung des Antrags mitgeteilt wurde. Gründe für die Ablehnung wurden dabei nicht genannt. Auf Rückfrage erfuhr die Neuß vom Vorsitzenden Tauvel, daß sich die Stadtverwaltung und der Stadtverband für Leibesübungen weiterhin in der Angelegenheit verwenden wollen.

Kämpferqualitäten und holte sich den dritten Satz mit 6:3. Das machte Drobny sichtlich nervös. Segdman aber spielte immer selbstbewußter, zog mit 7:5 auf 2:2-Sätze gleich und gewann dann mit 6:2 den fünften Satz und damit das Match.

Wesentlich leichter hatte es der Amerikaner Budge Patty gegen seinen Landsmann Vio Seixas. Patty siegte dank seiner größeren Erfahrung und mit einem oftmals tödlichen Grundlinienspielschlägen mit 6:3, 5:7, 6:2, 7:5, obwohl Seixas am Netz große Momente hatte.

Bei den Damen scheiterte die letzte Engländerin Betty Harrison-Hilton erwartungsgemäß an der Amerikanerin Patricia Todd, die wie im Vorjahre zusammen mit Louise Brough, Doris

Boxklub Düsseldorf-Oberkassel in Holzheim Am Sonntag, 15. Juli, wird der Boxklub Düsseldorf-Oberkassel in Holzheim zu Gast sein, was wieder interessante spannende Kämpfe erwarten läßt. U. a. wird der Bezirksmeister im Fliegengewicht, Krummschmidt I, und sein Bruder, Krummschmidt II, im Ring stehen.

Box Peter Müller — Burl Charty?

Köln. Wie wir erfahren, hat der deutsche Mittelgewichts-Exmeister Peter Müller (Köln) von dem Frankfurter Veranstalter Hubert Rieger ein Angebot für einen Kampf gegen Burl Charty am 16. Juli in Frankfurt erhalten. Rieger bot Peter Müller eine Börse von 15.000 DM. Müllers Entscheidung steht zur Stunde noch aus.

Burging Monschau verlangt eiserne Nerven

Motorrad-Elite am Start

Monschau. Wenn auch möglichst hohe Kilometerzahlen, möglichst zahlreiche neue Klassenrekorde und Höchst-„Schnitte“ sich in Tabellen, Zeitungen und für den Zuschauer sehr gut ausmachen, so neigt gerade in den Jahren nach dem Kriege die Tendenz des deutschen Motorsports klugerweise den sportlich hochwertigen, den schwierigen Strecken zu.

Diese erfreuliche und in internationaler Hinsicht fruchtbare Entwicklung ist auch die Erklärung dafür, weshalb das diesjährige Burging-Rennen in Monschau weit über den westdeutschen Raum hinaus Bedeutung erlangt und beinahe die gesamte deutsche Rennfahrer-Elite am Start sein wird.

Denn mit einer Länge von 49 Kilometern, beinahe 100 Metern Höhenunterschied und 17 Kurven — davon drei Haarnadel- und vier Kurven — ist die Strecke sehr sportlich. Sie erfordert vom Fahrer den Einsatz seines ganzen Könnens, gewinnt aber dadurch für

Köln. Es ist kein lärmendes Volksfest mit über einer halben Million Zuschauer wie in Epsom, es trägt nicht den Glanz des größten Pariser Rennfestes und es entfesselt auch nicht die südlichen Temperamentsausbrüche des italienischen Derbys — aber das Deutsche Derby ist zu gleichen Teilen ein sportlich-gesellschaftliches Ereignis von hohen Graden und es hat ebenso wie in anderen Ländern seine Traditionsstätte, die nur unter zwingenden Gründen einige wenige Male gewechselt werden mußte.

Wir wissen, daß das Deutsche Derby auch in Hoppegarten, München und Köln (1947 Singler) gelaufen wurde. Aber nun ist es nach den Kriesswirren wieder endgültig nach Hamburg zurückgekehrt, wo sich bereits 1948 und 1949 auf dem Horner Moor der Alchimist-Sohn Birkhahn aus der Ostzone und die Schlenderhahnin Asterblüte in Deutschlands wertvollster Zuchtprüfung auszeichnen konnten.

Niederländer oder Asterios, das ist die große Frage nach dem mutmaßlichen Sieger, die nach dem Union-Rennen auftauchte. Zur Stunde, als diese Zeilen geschrieben wurden, war das Teilnehmerfeld noch 16 Pferde stark. Das mag man halten, wie man will. Die hohe Zahl spricht selten für Qualität, und viele befinden sich unter ihnen, die nichts anderes zu tun haben werden, als die Farben ihres Besitzers im Rennen zu zeigen. Weniger wäre mehr, so eigenartig das klingt, im Rennsport ist das so, vor allem in einer klassischen Prüfung.

Wenn Erlenhof es dabei belassen sollte, außer Fuchsanj nach Glanzfahrt als Führer des „marineblauen“ Cracks Niederländer einzusetzen, wäre die Ticino-Tochter die einzige Vertreterin des schwachen Geschlechts im Derby-Feld. Wir sagten schon in der Überschrift: Niederländer (Erlenhof) oder Asterios (Schlenderhahn). Der eine, Sieger in der „Union“ vor Asterios, die

die „breite Masse“ der Aktiven noch an Reiz, daß die Fabrikfahrer der NSU- und BMW-Werke (die bekanntlich nur in Meisterschaftsläufen starten) nicht teilnehmen und so für die international sehr wichtigen Saugmotoren-Maschinen reiche Entfaltungsmöglichkeiten geboten werden.

Abgewickelt werden die Rennen in den Klassen bis 125, 250, 350 und 500 cc. Trotz dieser Begrenzung aber finden wir unter den 75 Startern neben einem starken Aufgebot des Nachwuchses und der Lokalmatadoren (u. a. „Familie Stoll“ bei den Gespannen) so bunte Namen wie H. P. Müller, P. H. Ried, Willy Thorn, Chance wahr. Nach zwei ausgeglichenen Runden konnte er den Kampf gegen den harten Frank von Hamburg 07 durch eine bessere Kondition und den Vorteil einer besseren Luftreserve schließlich doch für sich entscheiden. In diesem Kampf, der als einer der härtesten und schönsten bezeichnet wurde, begeisterte er die 5000 Zuschauer restlos.

Zeigt Niederländer dem Feld die Hufe?

81. Deutsches Derby in Hamburg-Horn — Bisher 16 Pferde gemeldet

Rot-Weiß Oberhausen auf Rekordjagd

Karl Dimmig, Neußer Turngemeinde, unter den Schrittmachern

Düsseldorf. Rot-Weiß Oberhausen will die gute Form seiner Mittelstreckler ausnutzen und heute im Rahmen des Klubbekampfs RW Oberhausen-DSO Düsseldorf-Tusum-Essen den deutschen Rekord über 4 mal 1500 m angreifen.

Wenn man die bisherigen Leistungen aus dieser Saison einmal zum Vergleich nimmt, dann sollten die Rot-Weiß-Schüler Heuwer (3:57,4 Min.), Klompken (3:58,6), Lamers (3:59,6) und Grünsfeld (4:00,6) die gültige Bestleistung des KTV Wittenberg (Becker, Syring, Mertens, Böttcher) von 16:09,8 Min. aus dem Jahre 1936 unterbieten können, zumal eine starke Auswahlstaffel ihr Gegenüber sein soll. Für diese Staffel hat Rot-Weiß Oberhausen so starke Läufer wie den deutschen 5000-m-Rekordmann Herbert Schade (Barmer TV 46), Schlundt, Lueg (beide Iserlohn 46), Dimmig (Neuß) u. a. eingeladen.

8:23,8 Min. lautet die Nachkriegsbestleistung von Herbert Schade. Der deutsche Rekord über 3000 m aber wird seit Juni 1936 von Fritz Schaumburg (Oberhausen) gehalten. Herbert Schade meint zu Schaumburgs 8:17,2 Min.: „Der Rekord ist sehr gut, es wird für mich sehr schwer sein, ihn zu schlagen!“ Allein Fritz Schaumburg, der schon vor drei Jahren Her-

Broich begeistert 5000

Holzheim. Bei den Ermittlungskämpfen für die Teilnahmeberechtigung zu den deutschen Meisterschaften, die am vergangenen Sonntag im Stadion Hamburg ausgetragen wurden, nahm Bezirksmeister Peter Broich seine letzte Chance wahr. Nach zwei ausgeglichenen Runden konnte er den Kampf gegen den harten Frank von Hamburg 07 durch eine bessere Kondition und den Vorteil einer besseren Luftreserve schließlich doch für sich entscheiden. In diesem Kampf, der als einer der härtesten und schönsten bezeichnet wurde, begeisterte er die 5000 Zuschauer restlos.

den Vorprüfungen mit Niederländer und Asterios nicht zu leben vermochte, der aber am vergangenen Sonntag im Großen Hansa-Preis plötzlich wieder zu einer Form auflief (Zweiter zu dem älteren Geheiter), die Beachtung verdient, während der öffentliche Schlusssieg von Lenzwind, dem Union-Dritten, gänzlich mißlang.

Alles andere, ob man nun den einzigen Vertreter der Ostzone, Veto, nimmt (oder sollte er es Birkhahn nachmachen?), ob man Lauscher erwähnt oder von Ansager, Antonius, Marcio oder Passepoutout spricht — sie kommen erst in zweiter oder dritter Linie in Betracht. Es müßte schon eine Verkettung ungünstiger Umstände eintreten (in der Fachpresse heißt das „falsches Rennen“), wenn sich einer der Außenseiter erfolgreich durchsetzen und das 81. Deutsche Derby am 9. Juli in Hamburg gewinnen sollte.

berit Schade, als unsere größte Langstreckenhoffnung bezeichnete, ist optimistisch: „Wenn Schade 14:22,8 Min. laufen könnte, dann muß er meinen Rekord unterbieten können.“ Der 22. Juli wird zeigen, ob Schaumburg Recht hat, denn an diesem Tage trifft Schade in einem 3000-m-Lauf auf einen so hervorragenden Läufer wie Exmeister Leden Warne-münde (VfL Pinneberg), der in diesem Jahre bereits 1500 m in 3:55,0 Min. lief. Außerdem hat der Barmer TV eine Reihe anderer Läufer der deutschen Spitzenklasse ins Vuppen-taler Stadion eingeladen, so u. a. den dreifachen deutschen Langstreckenmeister Otto Eitel und seinen Schüler Helmut Bolzhauser (1500 m in 3:54,6 Min.) aus Eßlingen.

Rechtsaußen Hans Pöschl vom 1. FC Nürnberg hat, wie jetzt aus Bremen gemeldet wird, einen Vertrag für „Werder“ unterschrieben und soll auf seinem alten Posten als Stürmer eingesetzt werden. Werder rechnet damit, daß Klötzer wieder Stopper spielen kann. Die SpVg Herten verliert mit Ablauf der Saison die Vertragsspieler Düllmann (Linksaußen) und Wisemann (Verteidiger) an die Oberligisten Rheydt SpVg bzw. STV Horst. Als Neuzugänge melden die Herten Scharfkel (bisher SpVg Röhlinghausen) und Kiebeken (VfL Herten).

Der bisherige Trainer des 1. FC Kaiserslautern, Kuno Krügel, wird in der kommenden Saison die Stuttgarter Kickers trainieren.

Die Endausscheidung zur deutschen Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Heinz Seelisch (Kiel) und Heinz Neuhäus (Darmstadt) soll am 5. August in Dortmund ausgetragen werden. Der Sieger dieses Kampfes trifft bekanntlich auf den Sieger aus den Hoff — Kohlbrecher (30. Juli in Berlin).

Ein Hallen-Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden soll am 24. Januar 1951 in Berlin ausgetragen werden, wenn bis dahin Deutschland wieder Mitglied des internationalen Verbandes ist.

CORNEL

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Cornel Kallen und Frau Helene geb. van Koolwijk

Neuß, den 4. Juli 1950
Friedrichstraße 6a

Ihre Vermählung

geben bekannt:

Fritz Streubel

Maria Streubel

geb. Lüttgens

8. Juli 1950

Dresden

Neuß

Bergheimer Str. 109

Für die anlässlich unserer 1.

hl. Kommunion erwiesenen

Aufmerksamkeiten — sagen

wir allen Beteiligten herzlich

Dank.

Günther und Ernst

Hutmacher

Neuß-Reuschenberg,

Veilchenstr. 33.

Danksagung!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme auch durch Geleitet, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgehe unserer lieben Mutter

Frau Wwe. Markus Halboth

sagen wir allen, besonders den Verwandten, Bekannten und der Nachbarschaft, unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Halboth

Das Sechswochenamt wird gehalten am Samstag, dem 8. Juli, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Grevenbroich.

EXTRA FEIN

MONDAMIN

PUDDINGPULVER
Mandel
Dessert

MIT ORIGINÄREN MANDELN

für 20 Pfg. überall zu haben

Tüchtige

Stukkateur- und

Plieserkolonnen

gesucht.

Matthias Welter

Neuß, Jülicher Straße 49

Stellenmarkt

Bäckerlehrling für sofort gesucht.

Angeb. Nr. 9031 NGZ, Niederstraße 46.

Vertreter Strebsame Personen zum Besuch der Privatkundschaft bei 30 Proz. Provisionszahlung für d. Kreis Neuß-Grevenbroich gesucht.

Bewerbungen unt. 679 an Geschäftsstelle Floren, Grevenbr. Junger strebsamer Bäckergeselle gesucht. Bäckerei Willi Poth, Neuß, Marienstr. 22.

Perfekte Hausschneiderin gesucht. Zu erfragen Nr. 9024 NGZ, Niederstraße 46.

Putzkräfte in Gaststätte für halbe Tage gesucht. Angeb. 9025 NGZ, Niederstraße 46.

Für Haushalt auf dem Lande. Nähe Großstedt, wird für sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen gesucht. Angeb. unter 9020 an die NGZ, Neuß.

Für größeres Gut bei Neuß, wird zuverlässige Hausgehilfin ges. Ang. 9018 NGZ, Niederstr.

Wohnungen/Grundstücke

Gut möbl. Zimmer mit Kost an befrist. Herrn zu vermieten. Nr. 9016 NGZ, Niederstr. 46

Kino's

Ein Film, der die Welt begeistert:

Maria Walewska mit der einmaligen Greta Garbo und Charles Boyer

14, 16, 18 und 20, 15 Uhr. Tel. 3023

Ein Wild-West-Film bester Klasse:

Das Teufelspferd mit Harry Carey

täglich 14, 16.30, 19.30 und 21.15 Uhr.

Nur noch heute 20.15 Uhr

Die Bühne Millowitsch mit der Schwankoperette

Familie Raffke

Eintritt: 1,50, 2,00, 2,50. Tel. Bestellung. Nr. 3481, Vorverkauf a. d. Tageskasse

Nur 14.00, 16.00, 18.00 Uhr, das Lustspiel

Käthen für alle

mit Hannelore Schröter, Willy Fritsch. Jugendliche zugelassen. Fahrradwache bis Schluß der letzten Vorstellung.

Grundstück, m. Gewölbekeller, 12 m Straßenfront, ca. 100 qm groß, zentrale Stadtlage, Toreinfahrt, für Garagen, Tankstelle, Lager u. and. geeignet, zu vermieten. Angeb. 9026 NGZ, Niederstr. 46.

3 Räume, Bad u. Dielen, abgeteilt, feuerf. 2 Räume, durchgehender, beides Heizung, III. Etage, Drususallee, etwa Mitte September beziehbar, zu vermieten. Baukostenzuschuß erwünscht. Angeb. 9030 NGZ, Niederstr. 46.

Ehepaar mit 2 Kindern sucht Zweibis Dreizimmerwohnung, evtl. gegen Baukostenzuschuß zu mieten. Angeb. unt. Nr. 9028 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer für zwei Herren, mit oder ohne Verpflügung, zu vermieten. Am Kaarster Bahnhof. Zu erfragen Nr. 9021 NGZ, Niederstraße 46.

Wir suchen für einen unserer Herren und dessen Frau 1-2 möbl. od. leere Zimmer mit Kochgelegenheit in Düsseldorf od. nah. Umgebung, Ang. an „Neue Post“, Düsseldorf, Königsallee 86

Nett möbl. Zimmer im Südteil der Stadt an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten. Ang. 9012 NGZ, Niederstr. 46

Verkäufe — Kaufgesuche

Einkaufstaschen, Reise- u. Schultaschen, Akten-, Berufs- u. Diplomatentaschen (eigene Anfertigung) Lederwaren und sonstige Kleinlebenswaren kauft man günstig u. preiswert im Fachgeschäft Paul Ollendorf, Josefstraße 42, 3 Minuten vom Bahnhof.

Kindes- und SPORTWAGEN in jeder Preislage

JOSEF KOCHS, NEUSS

Oberstr. 109 - Tel. 1743

Farben

nur vom Fachmann

WOLFF

NIEDERSTRASSE 16

2m langes Sofa für DM 60 zu verk. Zu erfragen unt. 9017 NGZ, Niederstraße 46

Teppich (Orient) oder Haargarn 2,00 r 3,00 bis 3,50 m zu kaufen ges. Preisangebot, unter 8995 NGZ, Niederstr. 46

Neue u. gebrauchte Deimalwaagen verkauft preiswert Franz Kraus, Waagenbau, Neuß, Hessemannstraße 15.

Gutes Arbeitspferd, auch schweres Rassepferd zu kaufen gesucht. Franz Wirtz, Garzweiler 134.

Küchenschrank billig zu verkaufen Drususallee 84, III. Etage, 100 qm Erde kostenlos abzugeben. Zu erfragen unt. 9027 NGZ, Niederstraße 46.

Wie kommt es nur, daß Deine Wäsche so weiß ist?

Das ist das neue **SUWA-WEISS!**

So wünschen Sie — wie Millionen Hausfrauen in aller Welt — Ihre Wäsche zu sehen: Auf natürliche Weise gewaschen, ohne Bleichmittel oder gar Chlor.

Erleben Sie es an Ihrem nächsten Waschtage selbst, wie Suwa mit Solium — auch in härtestem Wasser — mit überlegener Schäumkraft den Schmutz aus dem Gewebe spült... Wie es Ihnen harte Arbeit spart, wie mild es für Ihre Hände ist und wie es Ihre kostbare Wäsche schont.

VON SUNLICHT — DARUM GUT!

Schreibmaschinen, DM 297,-, kleine Raten, unverb. Vorführung, Juwel-Vortrieb, Neuß, Parkstraße 1

Gebrauchter Wagen für Bäckerei gesucht. Angeb. 9029 NGZ, Niederstraße 46.

Verschiedenes

Welcher ehrliche Finder bringt mir meinen Hund, den ich auf dem Wege bis zum Grimlinghauser Strand verlor, zurück. Belohnung. Heinz-Josef Hutmacher, Neuß, Veilchenstr. 33.

Heirat

Kriegerwitwe, 37 Jahre, gut aussehend, Aussteuer und Wohnung vorhanden, sucht charaktervollen Herrn in gesicherter Position zwecks späterer Heirat kennen-zulernen. Angeb. 9023 NGZ, Niederstraße 46.

Witwer, 48 J., mit 2 Kindern, sucht die Bekanntschaft einer unabhängigen Frau bis z. 45 Jahren zwecks späterer Heirat. Angeb. 9022 NGZ, Niederstraße 46.

Pfänderversteigerung, Nr. 5933, 6078, 6243 bis 7139, Donnerstag, 6. 7. 50, Leihhaus Schmitz, Neuß, Rheinstraße 16.

Autovelei

Autovelei an Selbstfahrer neue Fahrzeuge Hans Schmitz, Neuß, Venner Straße 68, 1. Haus „Atlantik“ Ruf 2688

Autovelei an Selbstfahrer. Lorenz Rheydt, Rheydt Str. 142, Telefon 2694.

DIE
NUMMER

So

Bonn. n.
nerstag na
setz zur L
landen unter

Nach den
werden Unt
betrieblieh
zusammen
ein parität
schaftsrat
Wirtschaft
trieben, die
Wirtschaft
triebsleitung
tisch zusam
werden, je
Frage noch

Während
beide Sozial
personelle u
beitnehmer
reits Anfang
sätzlich ges
sammensetz
Kapitalgesch
nellen und
innerhalb de
bände noch

Abgeordn
erzielte Einl
CDU-Kreisler
keut bewiese

Entw
Selbst Re

Bonn (Eig
lichte Gese
über den e
spreche der
rungsparlei
stenausglei
Donnerstag
der Regieru
lung befugt
tenen Grund
abgelehnt u
daß das Ges
der sozialer
halte, Dr. K
veröffentlic
Entwurf de
lich um ein
finanzminist
dieser Refe
keit geraten
und werde
Der Last
kanzler Dr.
lehnen, d
entwurf Mi
11. Juli, u
schließend
ganisationen
pen (Flücht
gegen eine
sterium au
dung des L
binett die L
gegeben we

Proble
Bonn (Eig
Ausschub d
gierung au
sion Verha
setzung
s che Zus

Berlin
nahm der
bekannt g
Mitwoch
rechts Berl
Zunächst
teuerliche
„Königszei
legt sich V
Er stamm
familie un
gend im L
er spärlic
Truppen d
besonders
Schwertsch
Zauberkrä
renden Fü
ihn so
Freude au
Königen u
habe sich
Kaiserhof
ziehungen
Versuch, s
musste sich
Danach wa
Konstantin
Mit bes
Gastspiel
1912 se

„Kö
Berlin
nahm der
bekannt g
Mitwoch
rechts Berl
Zunächst
teuerliche
„Königszei
legt sich V
Er stamm
familie un
gend im L
er spärlic
Truppen d
besonders
Schwertsch
Zauberkrä
renden Fü
ihn so
Freude au
Königen u
habe sich
Kaiserhof
ziehungen
Versuch, s
musste sich
Danach wa
Konstantin
Mit bes
Gastspiel
1912 se